



Kirchengasse 44, A-1070 Vienna  
fon/fax +43 1 524 07 38  
[office@experimentaltheater.com](mailto:office@experimentaltheater.com), [www@experimentaltheater.com](http://www.experimentaltheater.com)

## EINREICHUNG

**“CREATING ALTERNATIVES 2”: no justice no peace!**

**[1938 – 1968 – 2008]**

Sozio/Theatrale Projekte zum Thema  
„Migration/Integration/Partizipation“

**Zweijahreskonzept [2008 - 2009]**

Forschung & Entwicklung auf 2 Projektschienen in 11 Arbeitsformaten



© Woodstock, Shelly Rustein/Black Star, in: Stern, Nr: 51, 13. 12. 2007, S. 94

**Künstlerische Leitung:** Eva Brenner (A/USA)

**Kernteam:** Angélica Castelló (MEX; Musik), Andreas Pamperl (Ausstattung/Technik),  
Maren Rahmann (Schauspiel), Jutta Schwarz (Schauspiel), Nora Skrabania (D, Assistenz)  
Judith Wlaschitz (Administration), Sun Sun YAP (SGP, Schauspiel)

... Die **FLEISCHEREI** –

**ist** „Geschichte“...

... Die **FLEISCHEREI** –

**macht** „Geschichte“...

**Der ehem. Kolonialwarenladen aus dem 19. Jhdt** gewinnt eine neue Funktion: als **soziotheatrales Basiszentrum für Forschung & Entwicklung** \* als **Theaterraum** für **„künstlerische Nahversorgung“** \* als kreativer **Lern- und Handlungsort** \* als **Meeting-place** der „Szene“ \* als unorthodoxe **Sammelstelle** migrantischer Lebensgeschichte/n, Lebensentwürfe & Utopien

**„Auf der Suche nach neuen Verkehrsformen ... des Lebens“...**



**Was ist Volkstheater?**

– Es gibt zwei Theaterperspektiven. Theater ist für das Volk, wenn es die Welt aus der Perspektive des Volkes sieht, das heißt, mit ununterbrochenem Wandel begriffen, mit allen Widersprüchen und der Bewegung dieser Widersprüche, wenn es die Wege zur Befreiung des Menschen zeigt. Diese Perspektive macht deutlich, dass Menschen, die durch Arbeit, Gewohnheiten, Traditionen versklavt wurden, ihre Situation ändern können. Diese Veränderung gilt es voranzutreiben.“ –



**Augusto Boal,**

**Theater der Unterdrückten“ 1979**



**FLEISCHEREI 2005-2007**

## Überblick Projekte 2008

### März-April 2008:

#### „Sous les Pavés la plage / Unter den Pflastersteinen: Der Strand“ – Gespräche über „1968“

In theatralen Talk-Shows diskutieren ExpertInnen verschiedener Generationen (Soziologen, Historiker, Kunstwissenschaftler) über Aspekte der Epoche 1968. Die Gespräche hinterfragen zentrale Begriffe von 1968 wie Befreiung, Revolution, Alternativen und stellen ihre aktuelle gesellschaftspolitisch-kulturelle Bedeutung zur Diskussion. KuratorInnen: Eva Brenner, Peter Kreisky (Sozialökonom), Alexander Emanuely (A, Schriftsteller)

### Februar- Juni 2008

„Café Fifty+“ – soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50, in Kooperation mit dem Verein „Zeitenblicke“ [ehem. „Erinnerungstheater“]. Oral Histories und Theaterexperimente zum Thema „68“. Final Showings im Juni 2008. Leitung: Eva Brenner und Silvia Both (t a n z p o o l Wien)

### Februar - März 2008

„1938“ revisited - „Witz & Spott im 3. Reich“ Special Events mit Franz Richard Reiter (A), Ottwald John (A) Vloline: Mosa Sasic (SRB) – 11. & 25. Februar, 19:30 Uhr. **3. März 19: 30 Uhr: „Der Schatten ist lang“, Dokumentarfilm** über Jura Soyfer (1912-1939) von Eva Brenner und Stefan Schwietert (1994), Vortag Stephanie Matuszak-Groß über den Gemeindewohnbau des Roten Wien

### 9. – 15. März 2008:

**AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN I - Bachmann-Solo Performance** mit Maren Rahmann (D), Angélica Castelló (MEX, Musik) und Andreas Pamperl (A, Video) auf **Tournee in Polen** (Karkau, Wroclav, Opole) zum 35. Todesjahr der Autorin. Unterstützung: Erben Bachmanns, Austrian Cultural Forum & Center for Jewish Culture Krakau.

### Mai 2008:

„**ACHTUNDSECHZIG ... imagine all the people...**“ - 6 Tage 6 Nächte wohnen & arbeiten in der **FLEISCHEREI** Marathon-Performance Projekt interdisziplinärer KünstlerInnen in der **FLEISCHEREI** und im öffentlichen Raum. Die **FLEISCHEREI** und die neu eröffneten Kellerräume werden als Gesamtareal zu einer artifiziellen Wohngemeinschaft umgestaltet. Sechs KünstlerInnen-Teams arbeiten je 24 Stunden zu einem Schwerpunktthema ihrer Wahl, wobei sie einer gemeinsamen Struktur folgen, die in Zeiteinheiten von 6 und 8 Stunden aufgeteilt wurden. Die Themenblöcke umfassen: Womens' Lib, Prag 68, Bildende Kunst&Aktionismus, Theater&Happenings, Afrika - der vergessene Konflikt. **Aus Anlass des 40. Jahrestages von 1968**

„**Vorspiel 68: ROTWÄSCHE**“ – eine Performance Rezitation mit Maren Rahmann (D) & Jutta Schwarz (A), nach Texten von Elfriede Jelinek (Rotwäsche 1968, Gedichte 1966-68). Regie: Eva Brenner. Premiere zur Eröffnung der Bezirksfestwochen Neubau / Theaterinitiative „**DORFPLATZ : neubau(en) 08**“. **Begleitend: „68er-Kino“ in der FLEISCHEREI: 1.-2. Mai**, Originalfilme der 60er Jahre/ in Kooperation mit Rosa-Luxemburg Stiftung Berlin

### Februar-November 2008

**ASYLCAFE** – Soziokulturelles Pilotprojekt mit afrikanischen AsylwerberInnen, in Koproduktion mit **brunnen.passage** (Caritas) und Verein **ACT NOW-theater arbeit**, bestehend aus einer losen Kaffeegrunde und einem professionellen Workshopprogramm zur Erarbeitung einer Performance unter Mitarbeit von AsylwerberInnen in Wien. Leitung: Eva Brenner, Konrad Hofer (A; Soziologe, „Gestrandet“, 2006), Ahmet Zavlak (TR/A). Co-finanziert von Kulturkontakt Austria.

### Oktober 2008:

„**action mondays : 68-in-progress**“ - Postview-Performances mit den KünstlerInnenteams des Marathon-Performance Projektes **ACHTUNDSECHZIG ... imagine all the people...** Leitung: Eva Brenner / Delphine Mae

### November 2008

„**migration mondays : KITCHEN STORIES**“ – mit MigrantInnen aus der Türkei und Ländern Ost-Asiens – Neufassung der Kultserie in der **FLEISCHEREI** in Kooperation mit der „**brunnen.passage**“ (Caritas, 1160 Wien) Zwei migrantische Communities im Kontrast. Kuratorinnen: Nuray Ammicht (A/TR), Sun Sun YAP (SGP).

### November 2008

#### **SCHWERER WERDEN, LEICHTER SEIN [AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN 2]**

#### **Bachmann-Celan Performance Projekt / in Zusammenarbeit mit Tanzatelier Wien**

Aus Anlass der Jubiläumsfeiern zu 60-Jahre Israel und Im Rahmen des neuen Austauschprojektes –

„**Women Who Knew Too Much 07**“ – Launching **“Women-in-Performance Xchange: Wien Neubau – Telaviv Jaffa**“. In Kooperation mit dem Arab Jewish Theatre of Jaffa. Mit Unterstützung des Austrian Cultural Forum Telaviv

## Überblick Projekte 2009

### Februar 2009

**UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL** / Neuinszenierung, Szenen und Chöre aus dem Romanfragment „**So starb eine Partei**“ von **Jura Soyfer** (1934). Sitespezifische Performance In deutscher und englischer Sprache zum 70. Todestag des Autors. Textfassung/Regie: Eva Brenner. **FLEISCHEREI** und Karl-Seitz-Hof, 21. Bezirk. In Kooperation mit Vereinen und der Bezirksvorstehung 21. Bezirk sowie Unterstützung der Jura-Soyfer Gesellschaft.

### Februar-April 2009:

#### „**Ceci n'est pas une pipe!**“ - **Zeitjournal 2. Diskurse zur laufenden Theaterproduktion**

Anlässlich des Theaterprojektes **UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL** (Feb 2008) diskutieren ExpertInnen (Soziologen, Historiker, Kunstwissenschaftler) in theatralen Talk-Shows über Aspekte der Ersten österreichischen Republik und das „Rote Wien“ als kulturellen Aufbruch mit internationaler Ausstrahlung. Das Format ist projektbezogen und verbunden mit unregelmäßig stattfindenden Workshops und Klausuren mit dem Ziel, die Praxis sozio/theatralen Arbeitens zu reflektieren und zu entwickeln. KuratorInnen: Eva Brenner, Alexander Emanuely (A, Schriftsteller)

### März-April 2009

„**migration mondays : Yugo-Ostalgie?**“ mit MigrantInnen aus Ländern Exjugoslawiens in der **FLEISCHEREI**. Eine Exkursion der kultigen Cooking-Shows in neue geografische, geopolitische und kulturelle Zonen. Eine Begegnung mit MigrantInnen aus dem Exjugoslawischen „Kontinent“ **Kuratorin**: Vanja Fuchs (SLO) mit KünstlerInnen und ExpertInnen aus Slowenien, Kroatien, Serbien, Montenegro.

### Februar-November 2009

**ASYLCAFÉ** – Soziokulturelles Pilotprojekt mit AsylwerberInnen in Wien, in Koproduktion mit dem Verein **ACT NOW-theater arbeit**, bestehend aus einer lose gestalteten Kaffeerrunde und einem professionell betreuten Workshopprogramm zur Erarbeitung einer Performance unter Mitarbeit von 10-15 beteiligten AsylwerberInnen aus Tschetschenien. Leitung: Eva Brenner, Konrad Hofer (A; Soziologe, Autor von „Gestrandet“, Löcker Verlag 2006). Co-finanziert von KulturKontakt Austria.

### Oktober 2009

**Vorarbeiten zum neuen Projektzyklus „CLIMATE CHANGE“ [2010-2013]** – Vierjahreszyklus / soziotheatrales Forschungsprojekt zum Wandel von „Zeitgeistern“ und Szenarien des Klimawandels und daraus resultierender Zivilisationskrisen (inkl. Kommentar zu Filmen von Al Gore).

### **BOCCALEONE**

Nach dem gleichnamigen Stück von **Marlene Streeruwitz** aus dem Jahr 1999 (EA) – eine ätzende Satire als Horrorszenario am Jahrtausendende. Eine surreale Revue aus patriarchatskritischer Sicht über Werteverfall und Brutalisierung von Arbeitsverhältnissen in einer utopielosen Gesellschaft des Post-Historie, wo Zerstörung von Natur Hand in Hand geht mit dem neuen Terror der Eliten, wo Versklavung, Organhandel und Mord an der Tagesordnung und wir alle zu „AsylantInnen“ geworden sind. Diese Vision der Vertreibung aus dem Paradies markiert gleichsam Streeruwitz' angewandte „Poetik des Widerstands“, die wachrüttelt und aufruft zur Rebellion...

### November 2009

„**migration music**“ - Musik ohne Grenzen. Erste Staffel von 3x3 Ensembles experimenteller Musik in der **FLEISCHEREI**. Montag Abend Special events, KuratorInnen: Konstantin Athanasiadi (A), Ute Pinter (A). Ensembles: Hans Tschirtsch (A) & „Tschirtsch's Urwerk“, Angélica Castelló (MEX) & Low Frequency Orchestra (A), Ingrid Hammer (A) und Vokalensemble transaplin (Berlin). Fortsetzung im Jahr 2010.

## INHALT

| <b>1. EINLEITUNG</b>   | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Das Projekt <b>FLEISCHEREI</b> im Übergang .....   | 6            |
| Brückenprojekte 2008-2009: „SozKult“ / „Wir, MigrantInnen“ .....                         | 7            |
| Projektmodule - <b>Der Konnex von „Migration“, „1938 und „1968“</b> .....                | 9            |
| Exkurs: <b>Manifest für ein „Theater of Empowerment“</b> .....                           | 12           |
| Der Raum <b>FLEISCHEREI</b> als „container for action“ .....                             | 13           |
| Arbeitsansatz & Methoden .....   | 14           |
| Überblick Projekte <b>2008 / 2009</b> .....  | 16           |
| <br><b>2. ARBEITSPHASEN &amp; PROJEKTE</b>   |              |
| <b>2008</b>  |              |
| Arbeitsformat 1: <b>AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN 1</b> .....                              | 17           |
| Arbeitsformat 2: „ <b>ACHTUNDUNDSECHZIG ... imagine all the people ...</b> “ .....       | 19           |
| Vorspiel 2 zu „ <b>ACHTUNDUNDSECHZIG</b> “: <b>ROTWÄSCHE</b> .....                       | 22           |
| Arbeitsformat 3: „ <b>action mondays: 68 in progress</b> “ .....                         | 24           |
| Arbeitsformat 4: <b>PerformanceDiskurs, Training &amp; Dokumentation</b> .....           | 25           |
| <b>Sozio/theatrales Training &amp; Workshops</b> .....                                   | 26           |
| Arbeitsformat 5: „ <b>1938“ revisited: Witz &amp; Spott im 3. Reich</b> “ .....          | 27           |
| Arbeitsformat 6: „ <b>migration mondays : KITCHEN STORIES</b> “ .....                    | 28           |
| Arbeitsformat 7: „ <b>Café Fifty+</b> “ - soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50 ..... | 30           |
| Arbeitsformat 8: „ <b>ASYLCAFÉ</b> “ .....   | 31           |
| <br><b>2009</b>  |              |
| Arbeitsformat 9: <b>SCHWERER WERDEN, LEICHTER SEIN</b> .....                             | 34           |
| <b>LONGING“ oder Exile at Home</b> (Arab-Hebrew Theatre of Jaffa) ..                     | 35           |
| Arbeitsformat 10: <b>UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL</b> .....                     | 36           |
| Arbeitsformat 11: „ <b>migration music</b> “ .....                                       | 38           |
| Fortsetzung <b>2008</b> begonnener Projektformate .....                                  | 39           |
| Herbst 2009 <b>“Boccaleone”</b> (Marlene Streeruwitz, EA).....                           | 40           |
| Künstlerisches Team 2008-2009 .....  | 41           |
| <b>Budget:</b>   |              |
| 1. <b>Frühjahr 2008</b> .....  | 42           |
| 2. <b>Saison Herbst 2008 - Mitte 2009</b> .....  | 46           |

## 1. EINLEITUNG

### Das Projekt - FLEISCHEREI im Übergang ...

#### PROJEKT THEATER STUDIO phase 3

*„Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden.“ - Rosa Luxemburg*

**“CREATING ALTERNATIVES 2”: no justice no peace!” [1938 – 1968 – 2008]** leitet das PROJEKT THEATER STUDIO in der FLEISCHEREI über zur nächsten und dritten Arbeitsphase, die Mitte 2009 mit dem Projektzyklus **„CLIMATE CHANGE“ [2010-2013]** beginnt, der theatrale Szenarien des Klimawandels und resultierender Zivilisationskrisen vor dem Hintergrund gesellschaftspolitisch wie Kunst-theoretisch relevanter Texte und Stücke (Elfriede Jelinek, Marlene Streeruwitz, Bettina Balàka; Claudia Werlhof, Maria Mies oder Vandana Shiva) – entwerfen soll.

**“CREATING ALTERNATIVES 2”: no justice no peace!” [1938 – 1968 – 2008]** wird die theatrale Arbeit auf zwei Projektschienen in neun Arbeitsformaten konzentrieren : **I. „SozKult“** (von „sozial“ und „kulturell“) - die Expansion soziotheatraler Experimente mit ausgewählten Zielgruppen (u.a. MigrantInnen, Jugendlichen, älteren Menschen), und **II. „Wir, MigrantInnen“** – Performances und Auftragsarbeiten, die sich mit Themenkomplexen von Migration, Exil und Ausgrenzung historisch und biografisch-persönlich befassen und die Arbeitsergebnisse im In- wie auch im Ausland in die Öffentlichkeit tragen. Dabei sollen neue Schnittstellen zw. Theater und sozialer Aktion unter/sucht und die Ergebnisse in der FLEISCHEREI und an „Außenstellen“ – Geschäftslokale, Restaurants und Kunsträume im Grätzel – sowie auf zwei internationalen Tourneen gezeigt werden.

**“CREATING ALTERNATIVES 2”** folgt dem Pilotprojekt **„CREATING ALTERNATIVES 1“ [2006-2007]** auf dem Fuß und erweiterte den Aktionsradius um sechs weitere interaktive Arbeitsformate. **„CREATING ALTERNATIVES 1“ [2006-2007]** erforschte in vier soziotheatralen Arbeitsformate Schwerpunkte türkischer und ost/asiatischer Migration mit interdisziplinären KünstlerInnen, Gästen und Menschen aus dem Bezirk. Das Experiment reichte von sozialen Ritualen wie interkulturellen „Hochzeiten“, die von migrantischen KünstlerInnen in Szene-Restaurants mit einem interkulturellen Publikum als Hochzeitsgäste realisiert wurden bis zur bionationalen Hochzeitparty im Ragnarhof (16. Bezirk) mit türkischen Jugendlichen der 2. und 3. Generation, inszeniert von zwei türkisch-stämmigen Regisseurinnen. Zuletzt inszenierte die Schauspielerin Sun Sun YAP (SGP) gemeinsam mit dem philippinischen Autor Camilo C. Antonio eine theatrale Halloween-Party mit asiatischen MigrantInnen und KünstlerInnen im Szenelokal LUX (Spittelberg). Ziel dieser soziotheatralen Performancearbeit ist die Umkehr des Verhältnisses von Ritual & Theater und die Aufhebung der Trennlinien zwischen Auditorium und Bühne, Publikum und AkteurInnen, Performance und Alltag.

## Brückenprojekte 2008-2009: „SozKult“ / „Wir, MigrantInnen“

*„Die Demokratie existiert nur dann wirklich, wenn alle, die die Gemeinschaft ausmachen, ihre innersten Wünsche frei und kollektiv, in der Autonomie ihrer persönlichen Sehnsüchte und in der Solidarität ihrer Koexistenz mit anderen, äußern können und wenn es ihnen gelingt, das, was sie als individuelle und kollektiven Sinn ihres Daseins erkennen, in Institutionen und Gesetze zu verwandeln.“ n*  
- Jean Ziegler, *Die neuen Herrscher der Welt*, 2002

Die 2 parallel geführten, jedoch eng miteinander verbundenen Projektschienen **„SozKult“** und **„Wir, MigrantInnen“** - führen die theatrale Arbeit an den Themen **„Migration, Integration und Partizipation“** der letzten Jahre fort und bereichern das Spektrum bis zu den historisch brisanten Fragen des 20. Jahrhunderts von Exil, Vertreibung und Ausgrenzung im Kontext der Jahreszahlen 1938 und 1968, die Anlass von Jubiläen sind. Dies setzt einen weiteren Akzent zur Verschränkung theatraler, historisch-kritischer und sozialer Agenden.

**Beleuchtet werden historische Dis/Kontinuitäten in Zeiten sozialer und kultureller Krisen,** Umbrüche und Aufstände zwischen 1938 und 1968, die ihre Schatten vorauswarfen bis ins Jahr 2008. Sie umfassen europäische Migrationen und weltweite Flüchtlingsströmen, Aus- und Abgrenzungen Europas gegen seine (süd/östlichen Nachbarn), von Ignoranz gegenüber (eigener und fremder) Geschichte und das Unverständnis gegen/über dem „Fremden“ im Allgemeinen. Somit wird ein weiterer Schritt in Richtung Verschränkung von theatralen, historisch-kritischen und sozialen Aktivitäten gesetzt. Aufbauend auf vorwiegend soziotheatrale Projekte der letzten Jahre werden die Experimente in Dialog mit primär theatraler Performancearbeit gesetzt und auf Methodik, Form und Inhalt überprüft, begleitet von gezielter Gastspieltätigkeit, verstärktem Marketing und Management.

**Der Titel „Wir, MigrantInnen“** versucht das Hauptthema „Migration“, das nicht nur im Heute sondern auch in der rezenten Vergangenheit verankert ist, kulturhistorisch zu verorten (z.B. wäre die Wiener Bevölkerung zu mehr als die Hälfte „migrantischer Herkunft“, wenn die Migrationen des vor- und vorvorletzten Jahrhunderts mit eingerechnet würden). Hinzu kommt das Bewusstsein über das weite Feld einer „Migration von Ideen“, die besonders österreichische Kunst und Kultur kontinuierlich bereichern, und die aktive Solidarität mit ZuwanderInnen neuerer Migrationsbewegungen seit 1945. Im Kontext des Projekts ist zudem eine politisch-kulturelle Solidarität mit MigrantInnen neueren Datums - jenseits paternalistischer und kolonialer Strukturen – gemeint, so dass KünstlerInnen in ihren Biografien Aspekte und Erfahrungen von Ausgrenzungsmechanismen in ihren Werken zur Debatte stellen.

**Das Projekt „Wir, MigrantInnen“ bringt somit anhand zeitgenössischer Theaterstücke und Texte** – von Jura Soyfer bis zu Ingeborg Bachmann und Paul Celan, von AutorInnen der Hippie-Generation bis zu Texten der Gegenwart einer Marlene Streeuwitz – zentrale Epochenkollisionen des 20. Jahrhunderts zur Sprache und zeichnet Bruchlinien von 1938 über 1968 bis zu 2008 im Kampf um Demokratie nach. Erforscht werden Themen, Hintergründe und Folgen neoliberaler Globalisierung und kreative Alternativen zu formulieren versucht. Dies reicht von den konkreten Utopien der unmittelbaren Vor- und Nachkriegsjahre (bei Soyfer, Bachmann und Celan) und den Rebellionen der „68er“ Generation bis zu Widerstandspraxen neuer sozialer Bewegungen seit den späten 90er Jahren – in ihrem immer neuen Versuch, die „Verhältnisse zum Tanzen zu bringen“.

**Freiheit und soziale Gerechtigkeit, so lautet das Erbe von 1968** – sagen die Einen; das Erbe der ideologischen Radikalisierung und des linken Terrors, bis zur RAF (Rote Armee Fraktion), sagen die Anderen. Marktradikale (neoliberale) und konservative Ideologen heute greifen es an – in ihrem Versuch, die Erinnerung ein für alle mal zu zerstören. Grund genug, die Frage nach weltumspannenden Verunsicherungen und Veränderungen und die positiven Wirkungen der 40-Jahre alten Rebellion, die nicht nur alte Gewissheiten sondern auch die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen weltweit revolutioniert sowie unhintergehbare Parameter für Kultur, Sexualität, Geschlechterverhältnis, Politik und Widerstand gesetzt hat, auch im Theater neu zu stellen. **Die Fragen an die Nachgeborenen von „68“ umfassen ein weites Spektrum**, das die radikalen Ideen der „68“er testet auf ihre Gegenwartsfähigkeit. Was ist von diesen Aufbruchzeiten geblieben und was ist verschwunden oder (zurecht/zu unrecht) ausgeblendet und verdrängt worden? Was kann die Gegenwart mit der Erinnerung an das Revolutionäre anfangen, wie wird erinnert und welche Ideen und Impulse haben unsere Kultur und das Theater damals wie heute beeinflusst? Welche Bedeutung wird den magischen Jahreszahlen „Acht“ - jenseits oft nivellierender medialer Hypes - heute zugemessen? Wer hat die „Deutungsmacht“ (erobert) darüber, was von dem Vermächtnis „1938“ und „1968“ weiter lebt und an die Jugend weiter gegeben wird?

*„Man ging 68 mit dem Gefühl ins Bett, in der Zukunft aufzuwachen.“ – Bernardo Bertolucci*

*„Es war das Jahr als ich nach Frankreich kam. Kurz vor der Revolution, überall waren die Barrikaden, und überall war dieser Idealismus zu spüren, eine Fülle von Farben, alles war bunt. [...] es war eine Bewegung für die anderen, es war eine altruistische Bewegung [...] Es war eine kulturelle Revolution – auch eine Bewegung gegen das Geld, das sah man schon an der Mode. Die Miniröcke, die die Mädchen trugen, waren billig und sahen trotzdem super aus. Ich fand das toll, dass auch die Mode nicht mehr nur für die Reichen da war. Dass man plötzlich glaubte, die Leute könnten es auch aus eigener Kraft schaffen, ohne Geld im Rücken.“ – Jane Birkin, in: Die Zeit, Magazin, Nr. 2, Januar 2008, S. 36*



## Projektmodule 2008-2009 und ihre Arbeitsformate

*„Dieses Europa hat keine andere Utopie als jene, die sich zwangsläufig aus den Unternehmensbilanzen und Buchführungen ergibt, kein positives Projekt, nur das der shareholders, denen es nur och um maximale Renditen geht, denen Bildung und Kultur nur noch als Produktionsfaktor in den Sinn kommen ... Es ist höchste Zeit, die Voraussetzungen für den kollektiven Entwurf einer sozialen Utopie zu schaffen...“*  
- Pierre Bourdieu, Gegenfeuer, 1998

**1. „SozKult“ - soziotheatraler Experimente in der FLEISCHEREI.** 1. „**Sous les pavés la Plage / Unter den Pflastersteinen: Der Strand**“ (ehem. **Ceci n'est pas une pipe!**“) - ein **Zeitjournal** wird als neue Theorie- und Diskursschiene zur aktuellen Thematik „1968“ von Alexander Emanuely mit ExpertInnen kuratiert und moderiert, 2. „**migration mondays : KITCHEN STORIES**“, expandiert und restrukturiert die Kultserie der FLEISCHEREI mit migrantischen KünstlerInnen und Laien mit Schwerpunkten auf Türkei, Länder Ost-Asiens und Ex-Jugoslawiens, 3. sieht das Launching des neuen Formats **ASYLCAFÉ** vor, ein soziokulturelles Pilotprojekt mit AsylwerberInnen in Wien, 4. „**migration music**“ präsentiert die die erste Staffel experimenteller Musik mit 3x3 Ensembles in der **FLEISCHEREI** und 5. inauguriert das „**Café Fiftty+**“, eine theatraler Erfahrungswerkstatt für Frauen über Fünfzig, die aus ihrem Leben erzählen und über ihre Erlebnisse rund um das Jahr 1968 berichten; diese Arbeit mündet nach einer Prozessarbeit von 3 Monaten (Leitung: Eva Brenner/Siliva Both) in work-in-progress Showings im Juni 2008.

**2. „Wir, MigrantInnen“ theatraler Performances** - kleinformatische Theaterprojekte und Gastspiele auf Basis zeitgenössischer Stück/Texte zu Themen von „Migration“ im weitesten Sinn - von Bachmann bis Soyfer, von Jelinek bis Streeruwitz. Sie beziehen KünstlerInnen mit ein, die nicht immer mit der **FLEISCHEREI** zusammenarbeiten können, sich jedoch kontinuierlich an der Weiterentwicklung beteiligen wollen, und entstehen in enger Anbindung an die Prozesse in den soziotheatralen „Labors“. Sie ergänzen diese auf sinnvolle Weise, indem sie Erkenntnisse aus den „Labors“ umlegen auf die „Bühne“ und diese öffnen für ein größeres, auch internationales, Publikum. Im Kontrast zu den rituell orientierten und daher einmalig präsentierten soziotheatralen Formaten sind die Performances fokussiert auf exportierbare Auftragsarbeiten, Kooperationen mit anderen Theatern sowie Gastspiele. 2008/2009 fallen darunter u.a. zwei geplante Bachmann-Performances mit zusätzlichen Texten von Paul Celan (**SCHWERER WERDEN, LEICHTER**), eine sitespezifische Arbeit nach Texten von Jura Soyfer (**UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL 2**) und **BOCCALEONE** von Marlene Streeruwitz (1999, EA).

## Der Konnex von „Migration“, „1938 und „1968“

**Sozial und politisch** stellt die Problematik der neuen „Völkerwanderungen“ und die Asylgesetzgebung europäischer Länder eine der großen Herausforderungen der Gegenwart dar. Die Dichotomien von „Gleichheit“ und/oder „Integration“ von ZuwanderInnen und AsylwerberInnen - wobei der Begriff „Integration“ oft dem Herrschaftsprinzip der „Assimilierung“ folgt und mit dem zutreffenderen Begriff „Partizipation“ ersetzt werden sollte - wird auch die Zukunft des weiteren europäischen Vereinigungsprozesses mitbestimmen. **Die Frage ist:** wird es gelingen, die von den Peripherien in die „Festung Europa“ drängenden Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihren Ländern vertrieben werden, aufzunehmen und zu menschlichen Konditionen zu „integrieren“ ohne ihre Identitäten auszulöschen? Oder wird sich Europa zunehmend auf einen regressiven und repressiven Nationalismus zurückziehen, kulturell abschotten und zu einer Insel der Eliten werden, die sich gezwungen sieht, ihre Privilegien mit undemokratischen, d.h. autoritären und/oder militärischen Mitteln zu schützen?

**Menschliche Körper und kulturelle Identitäten** stellen in unseren marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaften reines „Material“ für die Produktion und profit-orientierte Marketingstrategien dar. „Natur“ und „Kultur“ werden als endlos und durch Maschinen und Medien unerschöpflich bearbeitbar betrachtet. Der sich verschärfende Demokratieabbau, die soziale Demontage und Entsolidarisierung sind begleitet von kultureller Verarmung, Grenzziehung und Diskriminierung gegenüber Menschen anderer Hautfarben, Identitäten und Kulturen. **Kulturell gesehen ist die zentrale Aufgabe** der Zukunft die Herausbildung von erhöhter Akzeptanz des/der „Anderen“, d.h. einer heterogenen und interkulturellen Gesellschaft im erweiterten „Haus Europa“, wobei vorhandene Differenzen toleriert und als Bereicherung empfunden werden sollten.

**Was nun verbindet das Thema Migration mit dem Gedenkjahr 1938**, das sich 2008 zum 60. x jährt, und dem Revolutionsjahr 1968 andererseits? Was waren die Ursachen, Folgen und was ist das Vermächtnis dieser Zeitumbrüche? Wo liegen Überschneidungen, Gemeinsamkeiten und Differenzen zum Heute? Woran wird erinnert, was wird vergessen oder in der Erinnerung ausgespart? Was ist z.B. an Einflüssen aus der Epochenkollision „68“ geblieben, was verschwunden? Welche Bedeutung messen wir dem Jahr 1968 bei, wie wurde es von AktivistInnen der ersten und zweiten Stunden damals gesehen und wie sehen diese es heute? Und wie stehen die Jungen heute dazu? Gibt es Identifikationsangebote, die noch heute aktuell sind, oder gehört das Gedanken- und Aktionsprogramm der „Achtundsechziger“ unwiederbringlich der Vergangenheit an? Wie rezipiert die Gesellschaft – wesentlich Politik, Kultur und Medien – die umwälzenden Ereignisse und was wird – zurecht/ zu unrecht – verschwiegen bzw. in der Bedeutung absichtlich minimiert?

**Fast beiläufig formulierte Rudi Dutschke das unausgesprochene Programm der 68er:** „Weil uns diese Aktionen innerlich verändern, sind sie politisch. Politik ohne innere Veränderung der an ihr Beteiligten ist Manipulation von Eliten.“ - Rudi Dutschke, „Die Widersprüche des Spätkapitalismus, die antiautoritären Studenten und ihr Verhältnis zur Dritten Welt“, in: Bergmann, Dutschke, Lefèvre, Rabehl, „Rebellion der Studenten oder Die neue Opposition“, Reinbek bei Hamburg, 1968, S. 76

1968 stellt in Europa eine wichtige neue Etappe - wenn auch nicht die allererster Phase – in der Arbeitsmigration nach dem 2. Weltkrieg vom (armen) Süden in den (reichen) Norden dar. Die Epoche markierte den Beginn einer zuvor unbekannte Mobilität, die weltweite Protestbewegungen erst ermöglichte und zugleich das Ende des „goldenen Zeitalters“ der fordistischen Arbeitsweise mit dem Übergang zu neuen Technologien, was u.a. auch bedeutete, dass das internationale „Kapital“ neue Arbeitskräfte – darunter neuerdings Frauen und AkademikerInnen aus kleinbürgerlichen und Arbeitermilieus – benötigte. Das heißt, es gab neben der Eruption vielfältigster Jugendbewegter, Basis-orientierter und revolutionärer Strömungen durchaus objektive sozialpolitische und ökonomische Gründe für Prozesse der Liberalisierung aller Lebensbereiche - von Universitäten bis zur Familie und Sexualität – seit Mitte der 60er Jahre. Eine weitere wichtige Rolle spielte die sog. „Pille“, die es Millionen von Frauen (im Westen) ermöglichte, erstmals Besitz von ihren Körpern und ihrer Familienplanung vorzunehmen. Im Jahr 2008 wird dem Phänomen der Epoche „68“ neu nachgeforscht und die Frage gestellt, wie eine Jugendrevolte, die a posteriori mit einer einzigen Jahreszahl umrissen wird, es schaffte, dem Nachkriegs-„Wirtschaftswunder“ ein konkretes „Gesellschaftswunder“ hinzuzufügen, das bis heute anhaltende Spuren hinterlassen hat.

**„Die rebellierenden Studenten haben damals Themen auf die Tagesordnung gebracht, die bis heute das Nachdenken über Gesellschaft bestimmen. Im Kern ging es um die Freiheit des Individuums. ‚es gibt ein Leben vor dem Tode‘, lautet eine der Parolen, und sie meinte die Befreiung aus den vielen Zwängen: aus strengen, undurchlässigen Hierarchien; aus lebenslanger, abhängiger Arbeit für den Lebensunterhalt; aus der Begrenzung von Sexualität auf Kinderkriegen und Kleinfamilie; aus dem Schweigen über die Verbrechen der Nazizeit: schließlich Befreiung der ‚dritten Welt‘ aus der Rolle als arm gehaltenes Experimentierfeld im Kalten Krieg.“** – Stephan Hebel, Frankfurter Rundschau, 2. Jänner 2008, S. 13.

**„Das Neue an der Bewegung ist die sozusagen reine Form, in der die eigenen, unmittelbaren Lebensbedingungen in die revolutionäre Debatte eingebracht werden;“**(Viale 1977; 14) Unmittelbarkeit ist wahrscheinlich der treffendste Ausdruck, um 68 zu charakterisieren. Wohngemeinschaften und Kommuneprojekte, Buchproduktionen und Raubdrucke, Reisen und Drogen, Musik, Sexualität, neue Formen des politische Handelns wie die Happenings, die Provokation und das Teach-In, Kinder und Pädagogik, Kleidung, und Nahrung, Psychiatrie und Gefängnis [...]Die traditionellen kommunistischen Parteien standen dieser Praxis mit vollkommenem Unverständnis gegenüber. Für sie zerfiel Politik in zwei Ingredienzien, in Interessen und Macht.“  
- Viale, Guido, „Die Träume liegen wieder auf der Straße. Offene Fragen der deutschen und italienischen Linken nach 1968“, Berlin, 1979..

## **Exkurs: Manifest für ein „Theater of Empowerment“ – ein Theater der Partizipation, Emanzipation und Koexistenz**

**In Antwort auf die neoliberale Globalisierung** und daraus resultierende Prozesse von Sozial- und Demokratieabbau, Prekarisierung von Arbeit und Monopolisierungstendenzen in Kunst/Kultur setzt die **FLEISCHEREI** auf Entwicklung neuer Arbeitsformate und Realisierungspraxen im öffentlichen Raum. In den Auslagen des ehem. Kolonialwarenladen aus dem 19. Jahrhundert experimentiert ein interdisziplinäres KünstlerInnen-Team mit Modellen eines erweiterten Theaterbegriffs, in dem Versuch, avantgardistische Theaterarbeit aus dem Ghetto elitärer Hochkultur zu holen und ein breites, nicht-Theater-gewohntes Publikum anzusprechen.

In kurzer Zeit hat sich die **FLEISCHEREI** etabliert als neuartiger Lern- und Handlungsraum im Grätzel, der den Dialog pflegt mit lokalen Organisationen, kleinen Gewerbetreibenden und neuen sozialen Bewegungen und einlädt zur Partizipation und zum Protest gegen den Verlust kreativer Freiräume. Erarbeitet werden diversifizierte migrationspolitische Projektformate, site-spezifische Performances und Diskursschienen an den Schnittstellen zwischen Kunst und Leben, die Theater wieder in der Mitte der Gesellschaft verorten wollen. Eingefordert wird ein neues Denken und Handeln für radikal zeitgemäßes politisches Theater, das seine Funktion als alltägliches „Lebensmittel“ wiedergewinnt. Die Trennlinien zwischen Konsument und Produzent sollen aufgebrochen, der öffentliche Raum, der über Privatisierungsprozesse verloren zu gehen droht, neu besetzt und das Publikum zu Mitwirkenden werden. Neue Zugänge zu Aspekten von Improvisations-, Forum- und Erzähltheater wie auch der Six Viewpoints of Performance werden ergänzt von soziologisch, pädagogisch und therapeutisch fundierten Ansätzen des „Empowerment“ (Neue Arbeit/Neue Kultur, Open Space, Soziokulturelle Animation, Familien- und Organisationsaufstellungen, Geschenkökonomie).

**„Theater of Empowerment“ – eine der Community verantwortliche „Radikalisierung“ im Denken und Handeln - signalisiert Partizipation und Emanzipation!** Gemeint ist eine neu politisierte Theaterpraxis, die den Formenkanon des Experimentaltheaters öffnet für neue Zielgruppen, die sich aktiv beteiligen (an Themenstellung und Arbeitsprozessen) und Netzwerke schaffen mit anderen autonomen Kunst- und Theatergruppen. Auf Basis aktueller sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse und der weltweiten Anti-Globalisierungsbewegung werden sozio/theatrale Projektformate entwickelt, die Stellung beziehen zu Krisen der Zeit: wachsende Armut, Demokratieabbau, gesellschaftliche Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und halbherzige Ausländer- und Flüchtlingspolitik. Ein wahrhaft „intra-kultureller“ Dialog im Theater muss verortet in den Grundlagen von Menschenrechten, Gleichheit & Toleranz und der herrschaftsfreien Koexistenz der Kulturen verpflichtet sein. Nach dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich!“

## Der Raum FLEISCHEREI als „container for action“ ...

*"Wir sind nicht frei. Und noch kann uns der Himmel auf den Kopf fallen. Und das Theater ist dazu da, uns zunächst einmal dies beizubringen." - Antonin Artaud, "Das Theater und sein Double", 1964*

**Der Raum ist Kraftzentrum, Impulsgeber und primärer Symbolträger** der **FLEISCHEREI**, wobei die (site)spezifische Raumgestaltung den Innen- sowie den Außenraum (Gehsteig und Strasse vor der **FLEISCHEREI**) mitdenken und -gestaltet. Sie schafft den Rahmen für konkrete Projekte des jeweiligjährigen Jahreszyklus, spiegelt das Hauptthema und strahlt weit sichtbar aus in den Stadtraum. Je nach Themenstellung der Einzelprojekte und ästhetischer Konzeption der Arbeitsformate wird das primäre Interaktionsfeld neu gestaltet – eine Praxis, die Flexibilität und Vermittlungsziele des **FLEISCHEREI**-Konzepts kommuniziert. In der **FLEISCHEREI** ist der (Gesamt)Raum „Bühne“... Seit 2004 wurde der Raum jedes Jahr für die Bedürfnisse der einzelnen künstlerischen Projekte umgebaut und neu gestaltet. Auch diesmal beginnt die Arbeit mit einer Neugestaltung der Räume. Der frisch adaptierte Keller mit seinen attraktiven Gewölben im Souterrain der **FLEISCHEREI** ergänzt erstmals die offene Gesamtgestaltung, die dem neuen Konzept angepasst wird. Für das Haupt-Theaterprojekt im Frühjahr 2008 „**ACHTUNDSECHZIG ... imagine all the people ...**“ wird die gesamte **FLEISCHEREI** in eine artifizielle „WG“ verwandelt, die soviel offen lässt, dass die künstlerischen Teams sie individuell aus- und umbauen, bemalen, beleuchten, möblieren können. In dieser Versuchswerkstatt finden auch Projekte der anderen Arbeitsformate statt.

**Ausgehend von wechselnden Schwerpunkten seit 2004** wurde der Hauptraum bereits 3x umgebaut: Im ersten Schritt entstand als Markenzeichen der optisch bestimmende und raumfüllende „Schlachtetisch“, der das Volumen mit 2x6 Metern Länge parallel zur Fensterfront quert, durch die Fassade schneidet und auf den Gehsteig vor dem Theater reicht. Innen fungierte der Tisch als „Bühne“, zeitweise als Zuschauertribüne, meist aber auch als Esstisch. Auf der Straße wird die Verlängerung des Tisches zur „Theke“ im öffentlichen Raum, die einlädt zum Stehen Bleiben, Verweilen und Zuschauen; an Aufführungstagen können dort Getränke serviert, PassantInnen begrüßt und Flugblätter verteilt werden. Im zweiten Schritt wurde der Schlachtetisch auf halbe Höhe abgesenkt, wodurch eine niedrigere Spielebene entstand, der Tisch jedoch weiterhin für das gemeinsame Essen nutzbar war. Der Aktionsraum vermittelt seitdem weniger die Atmosphäre eines „Lokals“ sondern die offene, großzügige Qualität eines „experimentellen Labors“, die es zu erhalten und auszubauen gilt.

## Arbeitsansatz & Methoden

*„Wir müssen die zukünftige Organisation aller Lebensbereiche auf den Menschen hin ausrichten. Der Mensch muss im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, und nicht mehr wie gegenwärtig, die Wirtschaftskräfte alleine - isoliert.“ - Joseph Beuys. Jeder Mensch ein Künstler*

**Im Jahr 2008 feiert das PROJEKT THEATER STUDIO sein 10-jahres Jubiläum!** Grund für einen konstruktiven Rück- und Ausblick (siehe auch Kurzüberblick der Projekte im Anhang). Die experimentellen Arbeitsansätze und Methoden der Gruppe haben sich aus der kontinuierlichen Praxis von 10 Jahren theoretischer und praktischer Theaterarbeit heraus- und weiter entwickelt

**Die Benennung der Entwicklungsschritte in „phasen“ 1, 2 und 3** (die dritte Phase soll 2009 ihren Anfang nehmen) kennzeichnen die nach innen und außen sicht- und spürbaren Unterschieden konzeptueller und ästhetischer Ausrichtung. Diese Entwicklung reicht von einem klassisch weißen Avantgarde-Theater im Hinterhof mit inszenatorischem Blick auf die USA, Deutschland und Moskau (mit Techniken aus dem Kanon des Avantgardetheaters seit 1945, u.a. Brecht/Müller, Schechner/LeCompte, Meyerhold/Bogdanow, Overlie) - hin zum bewussten Verzicht auf das Primat ästhetischer Kategorien und gleichzeitiger Hinwendung zu sozialen, politischen und aktivistischen Themen und Formaten. Dies geschah in dem Versuch, den Prozessen der neoliberalen Globalisierung, die seit geraumer Zeit auch die Domänen von Kunst und Kultur mit einer Demontage von Freiräumen aller Arbeit heimsuchen, konstruktive Alternativen entgegenzusetzen. Es resultierte in einer Neuzusammenstellung des Ensembles und dem Beginn der Entwicklung neuartiger soziotheatraler Arbeitsformate, die sich auf sozio-kulturelle und rituelle Kontexte gründen. Diese oft sitespezifischen Experimenten reichten von Umzügen auf der Strasse bis zu Performances in den Auslagen des Ladenslokals mit Patina des Neubauer Grätzels, von inszenierten Parties und interkulturellen Hochzeitsritualen bis zu theatralen Cooking-Shows mit MigrantInnen. Events der phase 2 fanden bei freiem Eintritt und offen für alle statt; sie orientierten sich an Methoden theaterpädagogischer wie soziologisch-aktivistischer Performancepraxis.

**Die theoretische Basis der Arbeit bilden seitdem** laufende Klausuren des Ensembles, zwei internationale Kunstfestivals (Niederösterreich, Frankreich/Korsika), wo sitespezifisch gearbeitet und geforscht wird, regelmäßige Diskursabende in der **FLEISCHEREI** zu relevanten Themen der Theaterproduktion, Workshops und Trainings als angewandte und die Prozess kontinuierlich begleitend Praxis. Die Nachhaltigkeit dramaturgisch fundierter Konzepte ist ein wichtiges Kriterium der Arbeit, wobei ein Jahreszyklus baut auf dem vorhergegangen aufbaut und den nächsten informiert. In der Improvisationsarbeit wurde der Einsatz persönlicher Biographien als „private mythologies“ seit 2002 immer wichtiger - über Oral Histories und Elemente des Forum- und Erinnerungstheaters in Open Space settings. Dazu kommt die Bezirksarbeit im 7. Bezirk, die Vernetzung mit sozialen Bewegungen und der Austausch mit Theaterlabors im In- und Ausland.

Eine Folge dieses Aktivismus ist u.a. die Konstituierung der neuen Theaterinitiative „**DORFPLATZ : Neubau/en**“ im 7. Bezirk, die jenseits von ästhetischen Differenzen fünf freie Theater- und Tanzgruppen unter dem Dachbegriff zusammenfasst. Impulse für Praxis sind neben der räumlichen Grundanlage die aktive Partizipation der ZuschauerInnen, d.h. jede Performance bezieht das Publikum aktiv ein und entwirft Angebote der weiteren Partizipation in der **FLEISCHEREI**. Die Forschung und Entwicklung ist prinzipiell Prozess- und nicht Produktorientiert, fördert experimentelle Zugänge der Arbeit und den Mut zum Scheitern. Die internationalen Kooperationen sind - im Kontrast zur Eventhaftigkeit und dem Hang zum Spektakel vieler Festivals, langfristig und nachhaltig angelegt.

### Theoretische Grundlagen soziotheatraler Arbeit

1. Neue Arbeit Neue Kultur (Frithjof Bergmann, Franz Nahrada)
2. Soziokulturelle Animation (Freizeitpädagogik 7 Michel Voisard u.a.)
3. Open Space Technologies (Markus Distelberger u.a. nach Harrison Owen)
4. Gewaltfreie Kommunikation (Julia Strauhal nach Marshall B. Rosenberg)
5. For-Giving – patriarchatskritische Modelle der Geschenkökonomie (Claudia von Werlhof u.a. nach Geneviève Vaughan)
6. Systemische Familien-, Struktur- und Organisationsaufstellungen (Manuela Mätzner&Babak Kaweh, Matthias Varga v. Kibéd&Insa Sparrer u.a.)
7. Migrations- und Integrationsforschung (eif – Institut für Europäische Integrationsforschung der Österr. Akademie der Wissenschaften, Sonja Puntcher Riekman, Bernhard Perchinig, Rainer Bauböck)

### Angewandete Theater Techniken

1. Theatrale Kommunikation & Theaterspiel (Viola Spolin, Keith Johnston/Kooperation mit Clemens Matzka&Georg Schubert/das TAG)
2. Viewpoints of Performance (Mary Overlie, Anne Bogart/Tina Landau – New York; Eva Brenner, Corinne Eckenstein, Beate Göbel, Maren Rahmann - Wien)
3. Grotowskis River-Arbeit (nach Steve Wangh/USA “An Acrobat of the Heart” - Eva Brenner, Beate Göbel, in Kooperation mit Theater ASOU Graz )
4. Forum- und Erzähltheater (Augusto Boal, Michael Wrentschur/InterACT Graz)
5. Elemente modernen Strassentheaters (Tom Zabel & Gruppe „du & nichts“)

### Partnerorganisationen im 7. Bezirk und Nachbarbezirken

1. Hilfswerk (Nachbarschaftszentrum Schottengasse)
2. Amerlinghaus (Kulturzentrum)
3. Schulen im Bezirk, z.B. Nôtre Dame de Sion
4. Pädagogisches Gymnasium Burggasse
5. Musikgymnasium Neustiftgasse
6. SOS Mitmensch (NGO)
7. Asyl in Not (NGO)
8. Ehe ohne Grenzen (NGO)
9. Ute Bock und Asylorganisationen (NGOs)
10. Ragnarhof (Kulturzentrum/Kunstraum), 16. Bezirk
11. Die Gruft (Obdachlosenorganisation)
12. Republikanischer Club-Neues Österreich (NGO)
13. VZA (Jugendzentrum 12. Bezirk)
14. SFC-Schwarze Frauen Community (NGO)
15. Gebietsbetreuungen (div.)
16. Frauensolidarität (NGO)

## “CREATING ALTERNATIVES 2”: no justice no peace!

[1938 – 1968 – 2008]

### Überblick Projekte

## II. „Wir, MigrantInnen“ / Performance-on-the-road

### Arbeitsformate 2008

- **ACHTUNDSECHZIG .. imagine all the people ...** [neu] 3.-9. Mai 2008  
& Vorspiel 2 **ROTWÄSCHE** [Elfriede Jelinek Performance Rezitation] 3. Mai 2008
- **AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN 1+2** [revisited] Mai/Oktober 2008  
Bachmann/Celan Projekte 2008 (Polen und Israeltournee)
- **“Sous les Pavés la plage“ / Unter den Pflastersteinen: Der Strand - ein Zeitjournal**  
(„Ceci n'est pas une pipe“) Diskussionen zum aktuellen Programm März-Nov. 2008
- **Special Events** zu aktuellen Themen des Jahresprojekts
  - „1938“ revisited - „Witz & Spott im 3. Reich“ [neu] Februar 2008
  - „68er-Kino“ in der **FLEISCHEREI**: 1.-3. Mai non-stop, Originale aus den 60er Jahren, in Kooperation mit transform.at und Rosa-Luxemburg Stiftung Berlin
  - ‚68 Vorspiel 1: „Was tun, wo so viele Fragen brennen?“ von Renate Ganser

### Arbeitsformate 2009

- **UNTER EINEN UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL** [revisited] Feb. 2009  
Jura Soyfer-Projekt 2009 (Februar 2009)
- **“Sous les Pavés la plage“** Diskussionen zum aktuellen Programm [neu] März-Mai 2009

## II. „SozKult“ / Sozio/theatraler Experimente

### Arbeitsformate 2008

- **ASYLCAFÉ** – soziotheatrales Pilotprojekt mit AsylwerberInnen [neu] ab Feb. 2008  
In Kooperation mit **KulturKontakt Austria** & „Brunnenpassage“, 16. Bezirk
- **“migration mondays : KITCHEN STORIES”** [Fortsetzung] ab März 2008  
Theatrale Cooking-Shows mit MigrantInnen, in Kooperation mit Brunnenpassage
- **“action mondays : 68-in-progress”** [neu!] März-April 2008  
Preview-Performances der Künstler.Teams **ACHTUNDSECHZIG**
- **“migration music”** – Zyklus experimenteller Musik&Performance [neu] Okt 2008
- **“Café Fifty+”** – soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50 [neu!] ab Feb. 2008

### Arbeitsformate 2009

- **ASYLCAFÉ** – soziotheatrales Pilotprojekt mit AsylwerberInnen [neu!] ab Feb. 2008  
In Kooperation mit **KulturKontakt Austria** & „Brunnenpassage“, 16. Bezirk
- **“migration mondays : KITCHEN STORIES”** [Fortsetzung] ab März 2008  
Theatrale Cooking-Shows mit MigrantInnen / Fokus Exjugoslawien
- **“migration music”** – Zyklus experimenteller Musik&Performance [neu] Okt 2008
- **“Café Fifty+”** – soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50 [neu!] ab Feb. 2008



## 2. ARBEITSPHASEN & PROJEKTE

### A 2008

#### **Arbeitsformat 1: AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN 1** **Solo-Performance nach Texten von Ingeborg Bachmann**

**Frühjahr 2008 - Neufassung der Solo-Performance** mit **Maren Rahmann**. Mit Unterstützung der Erben Bachmanns, UA 2004, Dublin (IR) ÖE / Neuinszenierung im Palais Palfy, Wien, Mai 2006 im Rahmen der Veranstaltungsreihe und Ausstellung zum 80. Geburtstag von Ingeborg Bachmann. Im Herbst 2008 wird die Performance neu bearbeitet und ergänzt durch Gedichte und Texte von Paul Celan und eine Solo-Tanzperformance von Sebastian Prantl (präsentiert auf Tournee in Israel in Kooperation mit dem Tanzatelier Wien und dem Arab-Jewish Theatre of Jaffa, Telaviv).

**Textfassung/Regie:** Eva Brenner (A/USA), **Komposition/Live Musik:** Angélica Castelló (MEX); Raum & Projektionen: Andreas Pamperl (A); **Performance:** Maren Rahmann (D, Schauspiel); Zusätzliche Musikzitate von Katharina Klement, Giuseppe Verdi, Rossi-Mann-Weil

Die Performance „Auf diesem dunkelnden Stern“ montiert einen repräsentativen Querschnitt aus dem Werk Ingeborg Bachmanns zu einem Theaterabend für eine Schauspielerin. Gedichte aus verschiedenen Lebensphasen, Auszüge aus Reden, Essays und dem Roman „Malina“ zeigen eine Autorin, die sich schonungslos aussetzte und zugleich Stellung nahm, unbeirrbar in ihrer Suche nach Authentizität und mit sprachgewaltiger Widerständigkeit. Ingeborg Bachmann überschritt Grenzen und lenkte den Blick auf deren Durchlässigkeit - zwischen dem Ich und seinem Lebensraum, dem so genannten Privaten und dem Öffentlichen. Die Schauspielerin Maren Rahmann begegnet den Texten auf persönlichem und direktem Weg, verortet die existenzielle Notwendigkeit der Worte, ihre Radikalität und Kraft im Hier und Jetzt. Dem Mythos vom Scheitern wird der aktive Widerstand der Autorin gegenüber gesetzt – in dem Versuch, ein „Monument“ der österreichischen Literatur zu entmythologisieren und dem Publikum näher zu bringen.

„Auf diesem dunkelnden Stern“ ist das vorläufige Ergebnis einer mehrjährigen Beschäftigung des Teams der **FLEISCHEREI** mit der österreichischen Autorin. Neben der zentralen Bedeutung der Texte Ingeborg Bachmanns spielen der öffentliche Raum, die Spaltung der Protagonistin in „zwei“ weibliche Figuren, die betonte Musikalität der Sprachbehandlung und die Verwendung von Live-Video eine wichtige Rolle. Für jeden Textteil wird eine musikalisch-rhythmische Übersetzung gefunden, die in theatraler Doppelgestalt – die „Autorin“ (Maren Rahmann in verblüffender Ähnlichkeit zu Ingeborg Bachmann) wird begleitet und gespiegelt von der „Musikerin“ Angélica Castelló mit Flöte, Plattenspieler und Percussion als Schattenfigur – ihren Ausdruck findet. Der Dialog oszilliert zwischen den verschiedenen Sprachen von „Musik & Dichtung“ (zugleich Titel eines Textes).

Das großformatige Videobild, das der bildende Künstler Andreas Pamperl live filmt und simultan auf die Wand projiziert, ermöglicht den Diskurs zwischen Performance und medialer Übertragung; der Zuschauer wird Zeuge davon, wie das „Bild“ entsteht. Die theatrale Spannung lebt von der Differenz zwischen Körper und Ab-Bildung, Raumbild und Nahaufnahme, über die sich das Wort erhebt. Die Miteinbeziehung realer Räume wie Strasse (als Möglichkeit) und Auditorium, die fokussierte Präsenz der Zuschauer – auch sie finden sich auf den Videobildern wieder – führen den Texten eine beunruhigende Unmittelbarkeit zu. Es gelingt der Aufführung, platte Aktualisierungen zu unterlaufen, jegliche Ikonisierung oder nostalgische Verharmlosung zu vermeiden.

*„Einen einzigen Satz haltbar machen, / auszuhalten in dem Bimbam von Worten, / Es schreibt diesen Satz keiner, der nicht unterschreibt.“ - Ingeborg Bachmann im Gedicht „Wahrlich“, Werke 1, S 166*

## Das Programm

**OUVERTÜRE** im Foyer: Exil (Werke, Piper, 1982, Bd. 1) - Musik&Sprachimprovisation

- Keine Delikatessen ( „Letzte unveröffentlichte Gedicht, Edition&Kommentar Hans Höller, 1998)
- Kriegstexte (div. Interviews und Malina, in: Werke, Bd. 2)
- Alkohol („Ich weiß keine bessere Welt“, 2000)
- Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar – (Rede zur Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden, 1959, in: Werke, Bd. 4)
- Schweigen befohlen (unveröffentlichtes Gedicht)
- Musik und Dichtung (Werke, Bd. 4)
- Müd und Untauglich („Ich weiß keine bessere Welt“)
- Meine Schreie („Ich weiß keine bessere Welt“)
- Werbung („Ich weiß keine bessere Welt“)
- Auf das Opfer darf sich keiner berufen (Werke Bd. 4)
- Ein Tag wird kommen... (Malina)
- Die gestundete Zeit (Werke, Bd. 1)
- Terror in Vietnam (Aus einer Erklärung vom Dezember 1965)
- Die Waffen nieder! (aus dem Nachlass)
- Böhmen liegt am Meer („Letzte unveröffentlichte Gedichte“)
- Auflösung („Ich weiß keine bessere Welt“)

**CODA:** Meine Spießler („Ich weiß keine bessere Welt“)

## Arbeitsformat 2: „ACHTUNDUNDSECHZIG ... imagine all the people ...“

### Interdisziplinäres Theater- & Forschungsprojekt

in der **FLEISCHEREI** & im öffentlichen Raum

im Frühjahr 2008 zum 40. Jahrestag des kulturpolitischen Experiments 1968

**OPENING: 3. Mai 2008, 20 Uhr mit der Performance „ROTWÄSCHE“ von Elfriede Jelinek**  
*pay as you wish*

**6 Tage 8 Nächte** 6 Tage rund um die Uhr  
Von 3. bis 9. Mai 2008, Mitternacht  
Performance & Wohnen & Arbeiten  
Aktionen \* Essen \* Trinken \* Diskussion  
non-stop in der **FLEISCHEREI**

**40 Jahre 1968 \* 10 Jahre Projekt Theater**  
**6 Tage 6 Nächte Leben + 1 Tag im Freien \* 8 Stunden Aktionen \***  
**8 Min. Theater \* 2x6 AktionistInnen \* 8 kulinarische Intermezzi**

### Theorie & Praxis der Rebellion von „68“

**6 Tage 8 Nächte** wohnen, arbeiten, performen, Gäste empfangen, diskutieren in der  
„**FLEISCHEREI**“ – **6x8-stündige Theateraktionen**

**2x6 KünstlerInnen** programmieren je 24 Stunden Kunstaktion und performen selbst je  
8 Stunden (16-24 Uhr)

|           |  |
|-----------|--|
| 8-11 Uhr  | <b>Erzählerarbeit</b> - Zeitzeugen sind Gäste zum Frühstück  |
| 11-13 Uhr | <b>Strassenarbeit</b> mit Theater & Kunstaktion  |
| 13-16 Uhr | <b>Theoriearbeit</b> zur Relation von Kunst&Politik 1968   |
| 16-24 Uhr | <b>Kunst- und Hausarbeit</b> - 8 Stunden Kunst&Kochen&Essen<br>*** <b>8 Minuten Performance</b> nach jeder vollen Stunde *** |
| 24-8 Uhr  | <b>Nacharbeit</b> bei Film&Diskussion mit Grätzelbesuchern   |

**Sechs Teams interdisziplinärer KünstlerInnen** aus verschiedenen Kulturen erarbeiten je eine 8-stündige Kunstaktion in der **FLEISCHEREI** – auf allen Ebenen des ehem. Ladenlokals mit Fenstern zur Strasse/im Erdgeschoss, in den Auslagen, im neuen Kellerraum– sowie für den öffentlichen Raum, der am 7. Tag exzessiv und bezirkswweit bespielt wird. Jeder der sechs Teams tritt einmal für 8 Stunden in Aktion, sie programmieren jedoch den Ablauf eines gesamten Tages von 24 Stunden, mit Zeitzeugengesprächen, Theorieprogramm und nächtlichem Film-Showings.

**Sechs Arbeitsgruppen** von KünstlerInnen der **FLEISCHEREI** und Gäste **spiegeln exemplarisch vier Generationen**, die sich mit den Phänomenen rund um sechs Schwerpunktthemen befassen: die heute über 60jährigen, die 1968 aktiv miterlebten, die heute über 50jährigen, die sich stets schmerzlich als „Nachzügler“ empfanden, die über 40jährigen, die Protest erheben gegen den Libertarianismus ihrer Eltern, die über 30jährigen, die das System überlisten anstatt auszuhebeln suchen, und die 20jährigen, für die 68 reiner Mythos ist.

**Jedes Team bearbeitet je eines von sechs Schwerpunktthemen** mit dazu passenden Texten – von Simone de Beauvoir bis Jimmy Hendrix oder Janis Joplin – die relevante gesellschaftspolitische Milieus und Blickwinkel repräsentieren.

**AktionistInnen:** Eva Brenner (A/USA), Lore Heuermann (A), Jaroslav Koran (CZ), Maren Rahmann (D), Charles Ofoedu (NIG), Werner Rotter (A), Jutta Schwarz (A), Adam Wiener (A) & *grauenfruppe*: Daniela Beuren (A), Elke Papp (A), Karin Seidner (A), Martina Sinowatz (A).

## **Die Projekteinheiten (Beschreibungen siehe ANHANG)**

- „Sexuelle Revolution & Feminismus“ – *grauenfruppe* (A)
- „Kunst & Kultur - Fantasie an die Macht“ – Lore Heuermann (D)/Adam Wiener (A)
- „Literatur & Öffentlichkeit“ – Rosemarie Poiarkow (A)
- „Theater & Happenings“ – Jutta Schwarz (A)
- „Afrika – der vergessene Konflikt“ - Werner Rotter (A), Charles Ofoedu (NIG)
- „Prag 68 als Zentrum des Aufbruchs“ – Maren Rahmann (D)/Jaroslav Koran (CZ)

**Ziel der Aktionen** ist die räumlich-visuelle-theatrale Umsetzung individueller und geteilter Erfahrung, Sehnsucht, Enttäuschung dieser historischen Epoche. Wann hat das Jahr „**ACHTUNDSECHZIG**“ in den unterschiedlichen Kontexten begonnen und wann war es zu Ende? Was macht die Jahreszahl so attraktiv und einmalig? Wo sind Verbindungslinien und Brüche zwischen Gestern und Heute? Warum werden die Ereignisse des Jahres mythisch aufgeladen, ihre Protagonisten andererseits als Ewig-Gestrige „Gutmenschen“ oder platt „Alt-Achtundsechziger“ verachtet? Was bedeutete das Datum für verschiedene Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkünfte heute? Was hat sich in den europäischen Metropolen von Paris bis San Francisco über Mailand/Turin und Prag zugetragen, was in Woodstock in den USA, was in Lateinamerika, Afrika oder Asien. Wer oder was waren die sog. „Hippies“? Was begann und was ging zu Ende? Dazu geben KünstlerInnen aus den USA, Mexiko, Singapur und Nigeria ausschnitthafte Einblicke.

**Es geht also um eine Spurensuche - nach Ursprung, Folgen und kulturellem Erbe des Mythos einer „generation in revolt“.** Was hat sich seit dem großen Auf- und Umbruch gesellschaftlich verändert? Wie haben die Jugendrevolten – von Studenten- und Civil Rights Movement bis Flower Power und Living Theater - verschiedene Kulturen, Länder und *cultural histories* geprägt? Was ist davon bis heute spürbar und wie manifestiert sich dies im Alltag? Wie reflektieren wir heute darüber und mit welcher Sprache? Was hält die junge „Lifestyle“-Generation von „Revolution“? Inwieweit wurden die damals jungen Kulturtechniken kooptiert? Anders gefragt: Kann das Vermächtnis der „Achtundsechziger“ Kräfte mobilisieren für die Entwicklung neuer sozialer Bewegungen weltweit? Wie kann das Wissen um Erfolge und Niederlagen der 68er beitragen zum Widerstand gegen das modische Postulat eines „Endes der Geschichte“, das den wachsenden Geschichtsverlust, Kulturpessimismus und die Politikmüdigkeit vieler Junger verklärt?

### **Das Projekt „**ACHTUNDSECHZIG**“ wird ergänzt durch das Begleitprogramm:**

**1. einer Filmserie mit Titel „68er-Kino“ in der FLEISCHEREI**, bei der von 1.-3. Mai non-stop Originalfilme aus den 60er Jahren gezeigt werden. Die Präsentation findet in Kooperation mit transform.at und der **Rosa-Luxemburg Stiftung Berlin** statt, die ihr Filmfestival unter dem Titel „Ale Linke – neue Linke? Protestbewegungen der 1968er Jahre in Westdeutschland und Europa“ propagiert. Die Auswahl beinhaltet selten gezeigtes Dokumentar-Material und Kunstwerke, die Trennlinien zwischen der „alten“ (Arbeiterbewegungs)Linken und der „neuen“ Linken wie auch „generationelle“ und „kulturelle“ Erfahrungen der Protestgeneration am Ende des „goldenen Zeitalters“ beleuchten. Schwerpunktthemen sind u.a.: Die „1968er Jahre“ als transnationales Ereignis, Die „kulturelle“ Dimension der 1968er Jahre, Die proletarische Dimension der 1968er Jahre, 1968 und die Geschlechterverhältnisse, 1968 und die Stadt-Politik, 1968 und die Linke.

**2. Vorspiel 1 zu „ACHTUNDSECHZIG“:** als Auftakt zur Gesprächsserie **„Sous Les Pavés la Plage“** leitet die Sprachkünstlerin und Wissenschaftlerin Renate Ganser ein spielerisches „Vorspiel“ mit Titel **„Was tun, wo so viele Fragen brennen?“ - ein spiel als nachspiel zu 68:** und eine Frage zu 68. Die Idee impliziert: Jede/r am Spiel Beteiligte/r leiht einer persönlichen Frage eine/s Unbekannten sein freundschaftliches Ohr und gibt - wenn möglich - eine freundliche Antwort. Dann horcht er/sie in sich hinein und wartet, bis im Brennpunkt des Eigenen eine Frage artikulierbar wird und stellt sie einem nahe stehenden Unbekannten im Publikum. „Es könnte ein Spiel voll Ernst und Freundlichkeit sein, jetzt, Jahrzehnte nach dem spontanen Stürzen...“ (Ganser)

*„Die vielen, vielen Fragen der großen menschlichen Gemeinschaften kulminieren in jedem in einem heißesten Punkt. Natürlich in jedem anders, doch ist einmal die nötige Zeit gegeben, formiert sich ein Brennpunkt, in dem die vielen Fragen auf eine Frage zusammenschmelzen in den höchst eigenen Zusammenhängen. Die behalten wir normalerweise für uns, aber nicht weil sie so blöd wäre, sondern vielleicht nur, weil nicht sicher ist, dass sie in allgemeineren Zusammenhängen richtig verstanden wird. Hier wo uns die gegenseitige Freundlichkeit in diesem Raum schützt, wollen wir einmal ausprobieren, solche vielleicht nicht leicht deutbaren Fragen trotzdem zu stellen. (Gong)“ – Renate Ganser, Januar 2008*

## Vorspiel 2 zu „**ACHTUNDSECHZIG**“:

### **ROTWÄSCHE mit Texten von Elfriede Jelinek (UA)**

**Eröffnungsp performance zu „**ACHTUNDSECHZIG**“ (s. oben)**

**OPENING: 3. Mai 2008, 20 Uhr in der FLEISCHEREI**

und auf dem St. Ulrichsplatz, 7. Bezirk

**Im Rahmen der Bezirksfestwochen Neubau 2008**, in Kooperation mit der neu gegründeten interdisziplinären Theaterinitiative „**Dorfplatz : Neubau/en**“ (**FLEISCHEREI**, Tanzatelier Wien, pinzebra theatre, Theater Spielraum, Jewish Theatre Austria). Auftakt des **FLEISCHEREI**-Projekts „**ACHTUNDSECHZIG ... imagine all the people...**“ **zum runden Geburtstag des Jahres 1968** erarbeitet die mit Jelinek-Testen vertraute Regisseurin Eva Brenner mit zwei Schauspielerinnen und einer Musikerin eine Performance-Improvisation für die Bezirksfestwochen Neubau 2008.

**Regie:** Eva Brenner (A/USA), **Performance:** Maren Rahmann (D) und Jutta Schwarz (A)

**Video:** Andreas Pamperl (A)

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Initiative „**DORFPLATZ : Neubau/en**“ von im 7. Bezirk situierten und aktiven freien Theater- und Tanzgruppen statt und demonstriert eine neue Einheit in Antwort auf die sog. „Wiener Theaterreform“! Dem Motto „think global(ly), act local(ly)“ folgend haben sich fünf Theater- und Tanzensembles zusammengetan, um ein Konzept für ein thematisch fundiertes gemeinsames zu entwerfen. Nach der gemeinsamen Eröffnungsp performance, bei der das gesamte Bezirksamt Neubau bespielt wird, sind die Einzelprojekte der fünf Gruppen an ihren eigenen Standorten in Rotation zu sehen.

### **Das Projekt**

Zwei Text/Flächen von Elfriede Jelinek werden ineinander verwoben, wobei der Text **ROTWÄSCHE** (1969) die Basis bildet, in den Zitate aus Gedichten derselben Zeit (1966-68), einmontiert werden. Die Jelinek-Texte werden auf zwei Sprecherinnen – die Schauspielerinnen Maren Rahmann und Jutta Schwarz - verteilt, wobei diese verschiedene Personen mit und ohne Masken darstellen. Dazu kommen persönliche Kommentare der Schauspielerinnen und ein kontrastierender Videofilm des erfolgreichen jungen Filmemachers..., der ein live-Interview mit der Autorin vorsieht, in dem sie über ihr heutiges Verhältnis zu dem Text „**ROTWÄSCHE**“ spricht.

*„wir tanzen / Nach der spindel / der automatenfee / wir tanzen / beide / aus dem mond / wir / zwei fäden / nach der spindel / tanzen / einer rot / einer weiß/ wir ./ zwei fäden / an dem mond / friern uns tot / ... “ (tanz lied, in: e.j., ende, gedichte 1966-1968, S. 46, 1980)*

**Zu dem Rückblick auf 1968 fügt sich passgenau der von Elfriede Jelinek stammende Manifesttext**, der bisher unaufgeführt geblieben ist: **ROTWÄSCHE**. Das Typoskript wurde in dem biografischen Sammelband „Die Nestbeschmutzerin, Jelinek & Österreich“ (Hsg. Pia Janke, Vlg. Jung und Jung, 2002) abgedruckt und nimmt sich aus der Perspektive der Nobelpreisträgerin von heute recht wundersam aus. Ab 1969 engagierte sich Jelinek in der österreichischen Studentenbewegung, nahm an Teach-ins, Demonstrationen und Arbeitskreisen teil und wohnte in einer WG. Mit dem Komponisten Wilhelm Zobl plante sie politisch-künstlerische Aktionen, darunter die Performance „Rotwäsche“ für einen Hörsaal an der Universität Wien als Doppelaktion der Autorin mit dem Maler Aramis plus einer Toncollage. Diese Aktionen sollten sich vom Wiener Aktionismus dadurch unterscheiden, „dass sie einen sehr präzisen politischen Zweck erfüllen“.

**Die Performance-Improvisation wird als variable Komposition von zwei Stimmen** Video gestaltet, die sowohl für die Schaufenster der **FLEISCHEREI** als auch ausgewählte nicht-theatrale Orte im 7. Bezirk geeignet ist. Vokale Stimmen sowie Flötenmusik der Komponistin und Flötistin Maja Osojnik werden gegeneinander gesetzt /oder verschmelzen ineinander und ergeben ein komplexes phonetisches Gewebe, das mit körpertheatralen Bildern der Schauspielerinnen kontrastiert wird. Herausgearbeitet werden soll vor allem die historische Distanz zu den Ereignissen von 1968 und zu dem Text „Rotwäsche“, der im Kontrast zwischen dem artifiziellen Aufruf zum Terror, den Jelinek heroisch-pathetisch zitiert und ihrer zeitgleich entstandener romantisch-elegischer Liebeslyrik. Ergänzt werden soll die Performance von einem Videointerview mit der Autorin über ihre heutige Sicht auf Text, Thema, Zeit.

**Die Autorin beschreibt ihr Projekt „Rotwäsche“ retrospektiv:** „Es sollte ein Art Rotwäsche werden; Wäschestücke sollten in roter Farbe statt mit Waschmittel gewaschen werden, dazu Musik und Text aus unserer vielseitigen Werkstatt. Das Publikum würde eingeschlossen werden und von uns zu allem auch zum Gefängnis Entschlossenen mit Buttersäure traktiert. Wir selber hätten selbstverständlich Gasmasken getragen. Es ist dann nicht dazu gekommen, ich glaube, weil ich zu feig war, er [der Künstler Aramis, der beteiligt war] hätte es gemacht.“ (1991, in: Die Nestbeschmutzerin, S. 12).

*„aramis und elfriede sind im zuschauerraum und machen mit den leuten konversation. harmlos. die ordner verteilen sich besetzen den ausgang beachten die bühne... aramis und elfriede bereiten ... eine rote farblauge. die waschkugel wird mit roter lauge gefüllt. a und e ziehen sich aus und füllen die waschkugel mit ihren kleidern. [...] a und b verbarrikadieren die bühne gegen das publikum mit einem stachedrahtverhau. ... das publikum wird beworfen... (ebenenwechsel: orgasmen durch lautsprecher). geleitet von je einem adjustierten ordner begeben sich a und b von der bühne ins publikum: aramis nähert sich einer geeigneten frau und wird zärtlich während elfriede dasselbe mit einem mann macht. der ordner schützt beide handgreiflich vor der willkür des publikums. keiner darf seinen platz verlassen. ...“ (Ibid., S. 12-13).*

## Arbeitsformat 3: „action mondays: 68 in progress“

März/April 2008

Im Frühjahr 2008 setzt die **FLEISCHEREI** die Kultserie „migration mondays“ mit einer Konzentration der wöchentlichen Open House Events zum Thema „1968“ fort.

„**action mondays: 68 in progress**“ ist eine thematisch fokussierte Variante der Kultserie interaktiver Monday-nite-events in der **FLEISCHEREI**. Die kreative Weiterentwicklung führt die ProjektleiterInnen des Theater-Marathons „**ACHTUNDSECHZIG**“ einzeln vor, wobei das Setting sich diesmal weniger den Formaten einer Cooking- oder Talk-Show bedient, sondern eher theatralen Doppelconferenzen gleicht. Beleuchtet werden Kontinuitäten und Diskontinuitäten individueller wie kollektiver Identitätsbildung seit 1968 in „Aufritten“ authentischer wie fiktiver „Hippies“, die von den KünstlerInnen präsentiert werden.

Jeden Montag im März und April begrüßt ein KünstlerInnen-Team des Marathonprojekts „**ACHTUNDSECHZIG**“ ExpertInnen und Gäste aus den Bereichen Kunst, Politik, Wirtschaft, Soziale Bewegungen und NGOs, die sowohl Minderheiten wie auch Mehrheiten repräsentieren. Sie führen gemeinsam durch die Abende, schalten sich selbst künstlerisch ein und animieren die Diskussion über ihr gewähltes Subthema. Einen wichtigen Aspekt bildet die bewusste Herausschälung der Beziehung zwischen dem Themenkomplexe „Migration, Integration und Partizipation“ und dem Schwerpunktthema „1938“ und 1968“.

Jedes KünstlerInnen-Team stellt anhand von szenischem und visuellem Material ihre laufenden Probenprozesse zu „**ACHTUNDSECHZIG**“ und die je individuellen Arbeitsweisen und -ergebnisse vor, wobei Musik, Film/Video und spielerische Interaktionen eine wesentliche Rolle spielen. Beim gemeinsamen Erzählen wird die Dimension politischer wie kultureller (Alltags)Probleme der Zeit in ironisch verfremdeter und lustvoller Weise sichtbar, gefolgt von einer vertiefenden Diskussion.

Die szenischen Fragmente und Erzählungen thematisieren die oft reduktionistische, romantizierende und verkitschte Erinnerungskultur, die der Epoche um „1968“ zukommt – entweder um ihre Rolle zu minimieren und sie endgültig der Vergangenheit zu überantworten, oder ihre bis heute wirksamen Einflüsse, die von Zeitzeugen und HistorikerInnen attestiert werden, abzuschwächen. Beide Sichtweisen führen Vorurteile und Klischees vor, die den aktuellen kulturpolitischen Diskurs prägen und einer Korrektur bedürfen.



## Arbeitsformat 4: PerformanceDiskurs, Training & Dokumentation

### „Sous les Pavés la Plage“ / Unter den Pflastersteinen: Der Strand

- ein Zeitjournal (ehem. „KUNST im DIALOG“)

Begleitende Diskusionen im Rahmen von „**CREATING ALTERNATIVES 2**“ [2008-2009], Theaterprojekte zum Thema „Migration, Integration und Partizipation – von 1938 bis 1968.“

Seit 2007 widmet sich das Theorie- und Diskursmodul der **FLEISCHEREI** unter dem Titel „**Ceci n'est pas une pipe**“, der Spannung zwischen Sprache & Bild, Sozialer Praxis & Kunst, Theater & Politik; präsentiert werden führende TheoretikerInnen, KünstlerInnen & AutorInnen zu Themenkomplexen des laufenden Projektzyklus. Im Zentrum stehen kulturpolitische Fragen und neue Theorien in Bezug zur Theaterproduktion der **FLEISCHEREI**. ExpertInnen erörtern Tiefenströmungen und Zusammenhänge von Kultur und Politik der 68er Jahre: In welchem Verhältnis stehen kulturelle Entwicklungen mit veränderten politischen Strukturen um 1968? Welche Veränderungen bewirkten die Medien und welche Rolle spielen sie heute? Wo liegen die Wurzeln der österreichischen „Zivilgesellschaft“ (beginnend mit Ernst Kirchwegers Tod 1965)? Wie konnten Teile der „68er“ so nahtlos in das neoliberale Projekt kooptiert werden? Wo sind Ansätze neuer kosmopolitischer Protestbewegungen?

Für das Frühjahr 2008 hat Alexander Emanuely (Schriftsteller/Republikanischer Club-Neues Österreich), zum Thema „Mai '68 fünf Gespräche zusammengestellt über das realistische Verlangen nach dem Unmöglichen - „oder wie verdampft die Revolte?“ Als KuratorInnen fungieren Alexander Emanuely selbst sowie Eva Brenner und Peter Kreisky (Sozialökonom, langjähriger Mitarbeiter der AK Wien). Für die Moderation wurde Radovan Grahova (Okto/ORF), für das Musikprogramm: Antonio Barreiros (Plattensammler) gewonnen. Die Herbstgespräche werden Mitte 2008 bekannt gegeben.

## DAS PROGRAMM

### Gespräch 1: Donnerstag, 27. März 2008, 19 Uhr

„Utopien-Aus“ - Ob in Berkley oder an der Sorbonne, ob in der Menschenrechtsbewegung und den Diskursen über den Vietnamkrieg -' 68 wurden Utopien ausgegraben, nach denen im 21. Jahrhundert scheinbar niemand mehr gräbt. Ist heute noch jemand realistisch genug, um das Unmögliche zu verlangen? TeilnehmerInnen: Silvio Lehmann (Soziologe), Bastian Wilplinger (Künstler), Nora Skrabania (Theaterwissenschaftlerin/**FLEISCHEREI**), Alexander Emanuely

### Gespräch 2: Donnerstag, 3. April 2008, 19 Uhr

„Theater-An“ - Theater des Grauens, Schlurf, Gatti, Woodstock, Living Theatre, Boal... Wenn Kunst statt Revolution Markt wird oder der Schuss nach hinten. Mit Jutta Schwarz (SchauspielerIn), Rosemarie Poiarkow (Literaturwissenschaftlerin), Padhi Frieberger & Markus Hafner (Künstler)

### Gespräch 3: Donnerstag, 10. April 2008, 19 Uhr

„**Aus-Läufer**“ - Was tun mit seinem Aufbegehren, wenn unter den Pflastersteinen statt einem Strand der Schock des 20. Jahrhunderts wartet, wenn die Einsicht kommt, dass für die Zukunft erst etwas getan werden kann, wenn endlich für die Vergangenheit getan wird... TeilnehmerInnen: **Siglinde Bolbecher** /a (Exilforschung), **Michel Cullin** /a (Diplomatische Akademie), **David Vyssoki** (ESRA)

### Gespräch 4: Donnerstag, 17. April 2008, 19 Uhr

„**Utopien-An**“ - Wohin und woher des Weges in der Arena der Bewegungen?... Was hatte es mit **Vietnam** auf sich? Wie stehen wir zu Kriegen in der sog. 3. Welt heute? TeilnehmerInnen: **Susanne Riegler** (Arena, Redakteurin), **Heide Hammer** (Sozialwissenschaftlerin), **Christian Felber** (Attac)

### Gespräch 5: Donnerstag, 24. April 2008, 19 Uhr

#### **ACHTUNG: im Republikanischen Club – Neues Österreich**

„**Heißer Mai! Kalte Zukunft?**“ - Mai '68: Lebendige Erinnerungen aus Kellern und Straßen ...

TeilnehmerInnen: Peter Kreisky, Astrid Zimmermann /a (Journalistin), Radovan Grahovac, Silvio Lehmann (Soziologe). **Moderation**: Alexander Emanuely

## **Sozio/theatrales Training & Workshops**

**Neben den kontinuierlichen Diskursen richtet die FLEISCHEREI eine monatliche „Werkstatt für Wissenstransfer“** in Form von Workshops ein. Sie dient primär dem Austausch und der Vermittlung soziotheatraler Techniken und zur Weitergabe theoretischer wie praktischer Kenntnisse an KünstlerInnen, die mit soziotheatralen Techniken arbeiten wollen. In Planung sind regelmäßige Klausuren mit SoziologInnen, PädagogInnen, TherapeutInnen und MediatorInnen zum Austausch über aktuelle Themen aus der Soziologie, Sozialarbeit, Theater-, Ritual- und Kulturwissenschaft, die für die Entwicklung soziotheatraler Arbeit geeignet sind.

Ziel der Workshops ist es, aktuelle Konfliktfelder und Perspektiven soziotheatraler Arbeit - u.a. Improtheater, Viewpoints-Arbeit, Theater der Unterdrückten, Aspekte des Forum- und Erzähltheaters – mit KünstlerInnen der **FLEISCHEREI** und ausgewählten Zielgruppen (Schüler, Jugendliche, Pensionisten, Arbeitslose) zu bearbeiten. Die Workshops finden regelmäßig an verlängerten Wochenenden in der **FLEISCHEREI** statt und bieten Training in zugänglichen Formate der theatralen Partizipation und des Kreativitätstrainings an. Die Lehrmethoden entstammen dem internationalen Kanon des „Physical Theater“ und Erzähltheaters und verbinden - im Gegensatz zu traditionellen Theaterkursen - experimentelle Techniken eines erweiterten Theaterbegriffs mit soziotheatralen Erkenntnissen, die aus der Recherche der **FLEISCHEREI** hervorgehen. Zur Präzisierung der Workshoparbeit mit geladenen Zielgruppen werden Vorgespräche mit Organisationen im Bezirk geführt.

## Arbeitsformat 5: „1938“ revisited: Witz & Spott im 3. Reich“

**2 Montage vor März 1938**

**11. und 27. Februar 2008, 19:30 Uhr**

**Special Events zu aktuellen Themen des Jahresprojekts**

nach dem Buch Franz Danimann „Flüsterwitze und Spottgedichte unterm Hakenkreuz“

(Ephelant Verlag, Wien, 2001)

dramatisiert, vorgetragen und gesungen von **Ottwald John (A) & Franz Richard Reiter (A)**

**Violine: Mosa Sisic (SRB)**

Eine Dokumentation der alltäglichen Unterdrückung und des Widerstandswillens breiter Schichten. Witze und Gedichte - dazu die einschlägigen Gesetze. Was heute als guter Witz erscheint, war unterm Hakenkreuz zugleich Humor und Waffe. Der „Galgenhumor“ so genannter Volksschädlinge und Miesmacher führte in das Gefängnis, in das KZ oder zur Hinrichtung. Der Autor des Buches, auf das sich das Programm stützt, Hofrat Dr. Franz Danimann, war wegen seiner Widerstandstätigkeit insgesamt sechs Jahre inhaftiert war - davon drei Jahre im KZ Auschwitz...

Dem performativen „Vortrag“ folgt eine Diskussion zu aktuellen Fragen der Meinungsfreiheit, der Anpassung, des Widerstandes, der Zivilcourage, der Demokratie, der Diktatur, des Rassismus, der Menschenrechte und vieles mehr.

**Aus dem Inhalt:** Propaganda und Maulkorb, Der deutsche Gruß, Hitler, Göring und der Reichstagsbrand, Parteibonzen im Gruppenbild, Die Österreicher und das Reich, Meckerer und Miesmacher, Die österreichischen Leckermäuler, Der Alltag im Dritten Reich, Vom Antisemitismus zum Massenmord, Beichtstuhl und Kanzel, Sieg um jeden Preis, Zusammenbruch und danach.

### **Zum Beispiel folgender Witz:**

Der zweite Weltkrieg ist aus. Graf Bobby sitzt wieder in seinem Stammkaffeehaus. Er bestellt: „Eine Melange, Herr Ober, und den ‚Völkischen Beobachter‘. Der Kellner bringt den Kaffee und sagt: „‚Völkischen Beobachter‘ gibt’s nicht mehr, Herr Graf.“

Als er seinen Kaffee ausgetrunken hat, bestellt Bobby: „Einen Cognac, Herr Ober, und den ‚Völkischen Beobachter‘.“ Der Kellner bringt den Cognac und sagt:

„‚Völkischen Beobachter‘ gibt’s nicht mehr, Herr Graf.“

Nach einer Weile bestellt Bobby wieder: „Noch einen Cognac, Herr Ober, und vergessen S’ mir ja nicht den ‚Völkischen Beobachter‘!“

„Aber, Herr Graf, wie oft hab ich Ihnen schon gesagt: den ‚Völkischen Beobachter‘ gibt es nicht mehr!“

„Ich weiß, ich weiß. Aber ich kann’s nicht oft genug hören!“

## Arbeitsformat 6: „migration Mondays : KITCHEN STORIES“

### Schwerpunkt Türkei und Ostasien im Kontrast

Koproduktion der **Kultserie** der **FLEISCHEREI** mit der „Brunnenpassage“ (Caritas)

Kuratorinnen: Nuray Karabay-Ammicht (A/TR), Sun Sun YAP (SGP)

... MigrantInnen aus Wien kochen Speisen ihres Herkunftslandes  
und erzählen dabei Geschichte/n ihres Exils ...  
... die wöchentliche Theaterwerkstatt für KünstlerInnen & Gäste  
vertieft den Prozess ... Hintergründe der MigrantInnen kennen zu lernen ...  
sie schaffen den historischen Kontext aus authentischer Perspektive ...  
Soziotheatrale Rituale und Lesungen beziehen das Publikum mit ein ...  
am Ende steht gemeinsames Essen, Trinken & Diskussion ...

### Die Kultserie im Kontrast von 2 Communities

Die KünstlerInnen Nuray Karabay-Ammicht und Sun Sun YAP haben bereits frühere Serien desselben Programms für die **FLEISCHEREI** kuratiert und moderiert (2006 und 2007) und werden das Format nun erstmals in Koproduktion mit dem Caritas-Stadtteilzentrum „Brunnenpassage“ gemeinsam betreuen. Die beim Publikum beliebten Cooking-Shows bieten eine inhaltliche Erweiterung migrationspolitischer Themen, die in den Projekten der **FLEISCHEREI** der letzten Jahre zur Diskussion gestellt wurden, wobei beteiligte MigrantInnen als Gäste zu den Cooking-Shows eingeladen werden.

Jeden Montag im März und April kochen migrantische Gäste eine typische Speise ihres Herkunftsortes und erzählen dabei Geschichten über ihre Lebensweise in Wien während szenische Entre' Actes mit Tanz, Theater und Musik das Publikum einbeziehen. Sie thematisieren die oft orientalisierenden, exotischen Rollenbilder, die türkischen und asiatischen MigrantInnen zugeschrieben werden, Klischees, die den aktuellen kulturpolitischen Diskurs prägen und einer Korrektur bedürfen. In Erscheinung treten zwei MigrantInnengruppen, die allzu oft isoliert voneinander leben und arbeiten, wobei sie ihrer Differenz, kulturellen Betrachtungsweise, Alltagserfahrung und Wunschproduktion selbst sichtbar machen. Ziel ist ein „Theater of Empowerment“ im offenen Austausch und ohne Barrieren, das Partizipation, soziale Präsenz und künstlerische Kontinuität von KünstlerInnen, Gäste, Menschen im Grätzel fördert. Die Shows werden gefilmt und in den Auslagen (Brunnenpassage und **FLEISCHEREI**) ausgestrahlt, um auch PassantInnen Einsicht in die Aktivitäten zu gewähren.

**Fokus der den Talk-Shows vorgeschalteten „Theaterwerkstatt“** ist die Improvisation authentischer Szenen aus dem Leben der MigrantInnen und KünstlerInnen, wobei reale wie fiktive „AhnInnen“-Figuren entwickelt werden, die in den Talkshows „auftreten“ und mit dem Publikum interagieren. Die migrantischen KünstlerInnen stellen also nicht vorrangig „sich selbst“, sondern einen/einige ihrer AhnInnen vor. Über Fotos, Videos und theatrale Aktionen erwachen diese (z.B. ein Urgroßvater, eine Lieblingstante) vor den Augen des Publikums zum Leben, geben Einblicke in „fremde“ Traditionen frei und regen an zur Publikumsdiskussion, unterstützt von Musik und traditionellen Tänzen. Symbolisch sind die „AhnInnen“ StellvertreterInnen ihrer kulturellen Tradition, markieren aber auch den Wunsch vieler MigrantInnen nach Identität und artikulieren zugleich Sentiment und Nostalgie – denn in der Migration verändern sich kulturelle „Identitäten“, Alltagserfahrungen und Community-Bewußtsein. Soziotheatrale Strategien des Theaters bringen versteckte Sehnsüchte, Klischees und Illusionen ans Licht: z B, wird ein Quiz bemüht, an dem Anwesende teilnehmen und MigrantInnen die WienerInnen „prüfen“: Was wissen wir über ihre Länder? Wo liegen sie auf der Karte? Wie wird unser Bild dieser Kulturen von kolonialen, eurozentrischen, sentimental, exotischen - oder schlicht touristischen - Verformungen präfiguriert? Wie verhindern Mythenbildungen echte Begegnungen zwischen Menschen und Kulturen? Wie kann der interkulturelle Austausch verbessert werden, um Vorurteile abzubauen?

*„Vorurteile sind nach wie vor eine der Hauptursachen vieler Probleme, gerade dort wo verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Ein kleiner, alltäglicher Fehler, den Menschen machen mögen, kann zur kollektiven Verurteilung eines ganzen Volkes führen, obwohl man in Wirklichkeit so gut wie nichts über dieses weiß. Seit mehreren Jahrzehnten leben MitbürgerInnen türkischer Herkunft in Wien. Sie gründen Familien, beteiligen sich am Wirtschaftsleben, sind politisch und künstlerisch aktiv, leben zum Teil fast schon in eigenen „Vierteln“.... Wie gut kennen wir sie? Was wissen wir über die Türkei und ihre Menschen? Was kennen wir von der türkischen Kultur, außer den herkömmlichen Klischees - den Kebab oder den Bauchtanz?“ – Nuray Ammicht (Kuratorin)*

*„Kulturelle Rituale wie das Erzählen, Kochen, Singen, Spielen und Musizieren dienen als Folie soziotheatraler Erlebnisse und Events, bei denen wir u.a. die Geheimnisse verstorbene Verwandte und ‚Geister‘ als Zeugen lebendiger persönlicher Geschichte auf die Bühne treten lassen. Sie sind reale und mythologisierte Figuren und Teil migrantischer Identität, die im Gastland oft ausgeblendet wird. Probleme entstehen, wenn MigrantInnen ihre Geschichte/n im Interesse einer vollständigen „Integration“ verleugnen sollen. Wir versuchen im theatralen Zusammenspiel von MigrantInnen und Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft auf lustvoll -kritische Weise Alternativen zur Diskussion zu stellen.“ - Sun Sun YAP*

## **Biografien**

**Nuray Karabay – Ammicht (A/TR)**, Sängerin, Schauspielerin, Pädagogin. Geb. in Ankara, Türkei. Ab 1982 Theaterstudium in Ankara sowie Bewegungs improvisation, Schauspielertätigkeit und Gesangsausbildung an der Musikhochschule. Ab 1991 Stipendium an der Musikhochschule in Wien. Seit 1998 verschiedene Engagements, u.a. Wiener Neue Oper, Wiener Kammeroper, Sommerfestspiele in Bad Ischl; Mitwirkung an einem Romaprojekt in Graz, Theaterbrücke und Interkulttheater. Unternehmens- und Improtheater. Derzeit Unterrichtstätigkeit am Vienna Konservatorium.

**Sun Sun YAP (SGP)**, Schauspielerin, Sängerin, lebt seit 5 Jahren in Wien, wo sie nach einer Karriere als Bankerin und längeren Engagements in Asien und Europa ihre eigene Performance-Arbeit verfolgt. Seit 2005 Zusammenarbeit mit der FLEISCHEREI, seit 2006 eigene Inszenierungen u. eine „theatrale Hochzeit“ und das soziotheatrale Ritual „THE WANDERING GHOSTS, International Halloween Party“ mit asiatischen MigrantInnen. Ihre Arbeit integriert Theater, Tanz und Musik und wird als work-in-progress entwickelt. Zuletzt Mitarbeit bei interkulturellen Projekten u.a. im Schauspielhaus Wien (Wiener Festwochen 2005 und 2006).

## Arbeitsformat 7: „Café Fifty+“ - soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50

### Oral Histories und Theaterexperimente zum Thema „68“

**Leitung:** Eva Brenner (**FLEISCHEREI**), Silvia Both (t a n z p o o l Wien)

„Café Fifty+“ ist eine theateraler Erfahrungswerkstatt für Frauen über Fünfzig, die auf Einladung von Eva Brenner und Silvia Both zustande gekommen ist und an Oral Histories und Theater interessierte Frauen (Laien) in der **FLEISCHEREI** zum Erzählen, Sammeln von Lebensgeschichten versammelt. Die TeilnehmerInnen sind großteils aus dem ehemaligen „Erinnerungstheater“ hervorgegangen und haben sich unter dem Titel „Zeitenblicke“ als eigener Verein neu formiert. Ziel ist das Sammeln und Darstellen von (eigenen/fremden) Erinnerungen, die Aufarbeitung der Lebens-Zeitgeschichten der Mitglieder und die Erarbeitung theatraler Darstellungen auf Basis von Formen des „Animationstheaters“. Für 2008 hat sich die Gruppe das Thema „Von 1938 bis 2008“ gewählt, wozu Projekte in verschiedenen Kontexten entstehen sollen.

### Das Projekt „Café Fifty+“ – „68 - anderen Zeitzonen?“

Ab Februar beginnen wöchentliche Arbeitssitzungen in der **FLEISCHEREI** zum Thema „1968er Jahre“ mit freiwilligen TeilnehmerInnen, wobei nach einem gemeinsamen Warm-up und Bewegungstraining Erzählstrukturen entwickelt und mit improvisatorischen Mitteln des „Physical Theater“ erarbeitet werden. Sowohl die spezifische Lebensweise als auch konkrete Erinnerungen an das Jahr 1968 – egal ob die beteiligten Frauen dabei waren oder die Zeitgeschehnisse eher peripher wahrgenommen haben – stehen im Mittelpunkt des Interesses. Einige der beteiligten Frauen waren damals selbst aktiv, andere als Hausfrauen in bürgerlichen Zusammenhänge eingeschlossen und weit ab der Zeitereignisse... Diese Kontraste sollen herausgeschält, neben einander gestellt und in ihrer individuellen wie auch kollektiven Tragweite hinterfragt werden.

#### Zitate aus einer Geschichte einer Frau (geb. 1946)

*„Wenn ich zurückdenke... so habe ich ab ca. 1958 vor allem Weltschmerz gehabt. Ich habe nicht teilgenommen am politischen Geschehen, war auf mich und mein kleines Kind konzentriert, auf meine ganz persönliche Problematik. Ich spürte zwar, irgendetwas in meinem Leben sollte, müsste sich ändern – aber was konnte ich tun, als Individuum?... Das war schon vor 1968 eine Frage für mich, aber es betraf noch nicht das Frauenthema, das mich heute beschäftigt. Mein Problem war: ich wollte nicht heiraten! Ich wollte ein eigenes Leben! Und der braun-schwarze Hintergrund meines Mannes gefiel mir ganz und gar nicht. Nach der Karenz und der frühen Scheidung stand ich beruflich wieder vor dem Neubeginn. Die Frage war, was mache ich nun? Mit den gesellschaftlichen Konventionen, wo jedes Scheitern der Frau angelastet wird, auch der Verlust der Ehe? Ich habe wahrgenommen, was um mich herum passiert, ich habe viel gelesen, aber meine Frage war: was kann ICH verändern? Ich war nicht organisiert, ich befand mich in einem kleinbürgerlichen Milieu, das große Angst vor jeder Veränderung hatte. Meine Eltern hatten z.B. überhaupt kein Verständnis für die 68er Bewegung, die war ihnen suspekt, ja gefährlich. Sie identifizierten sie mit Drogen, mit der Lust am Zerstören. Für mich war die Bewegung ein falscher Weg, sie war zu gewalttätig, mit zu vielen Illusionen besetzt! Ich hatte Angst vor Massen, vor dem Kollektiv, vor Kontrollverlust. Mich hat die Bewegung nicht erreicht!...“ - S. Schuster, Transkript aus einem Interview mit Eva Brenner, Dezember 2007*

## **Arbeitsformat 8: „ASYLCAFÉ“**

### **Soziotheatrales und soziokulturelles Community-Projekt**

**in Zusammenarbeit mit dem Soziologen Konrad Hofer (Autor „Gestrandet“)** und

**in Kooperation mit der Brunnenpassage** (Yppenplatz, 1160 Wien)

Kofinanzierung von **KulturKontakt Austria** und Bezirksvorstehungen 7. und 16. Bezirk

**Mit dem Projekt ASYLCAFÉ setzt die FLEISCHEREI einen für Wien neuartigen integrationspolitischen Akzent** und schafft einen soziokulturellen Kontext, wo Vielfalt, Buntheit, Verschiedenheit, unterschiedliche Kulturen, Religionen zu Hause sind. In dem experimentellen Theaterraum **FLEISCHEREI**, der seit Jahren ungewöhnliche interkulturelle Projektformate realisiert, wird ein Arbeitsrahmen geboten, in dem kulturelle Begegnung und Berührungspunkte mit Flüchtlingen in Österreich auf innovative Art möglich sind.

**AsylwerberInnen sind auf der gesellschaftlichen Aufstellungskarte eine der benachteiligten sozialen Gruppen**, sie erleben sich in Österreich weitgehend fremd und sind von einer aktiven gesellschaftlichen Teilhabe größtenteils ausgeschlossen. Insgesamt sind das keine guten Voraussetzungen, um etwa nach Anerkennung ihres Flüchtlingsstatus eine erfolgreiche Karriere in Österreich starten zu können. **Wenn Armut am jeweiligen Grad der Exklusion einer Gesellschaft festgemacht wird**, so zählen Flüchtlinge zu einer Gruppe, die wohl am weitestgehenden aus einer gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen sind. Sie sind reduziert auf einen Wohnraum mit Bett, haben auch genügend zu essen und zu trinken, sind medizinisch versorgt, aber nicht mehr. AsylwerberInnen brauchen aber mehr als ein Dach über dem Kopf, sie brauchen soziale Kontakte, eine Arbeit und Anerkennung. Jahrelang nicht arbeiten zu dürfen, jahrelang daheim warten zu müssen, macht sie krank. Sie können nicht einmal ins Kino oder in ein Café gehen, weil ihnen das Geld dafür meist fehlt. Auch deshalb ist ein öffentlicher Ort, wo sie hinkommen können, wo ihnen zugehört wird, wo sie ungezwungen mit der Mehrheitsbevölkerung in Kontakt treten können, von großem Vorteil.

**Ziel des Kultur- und Sozialprojektes ASYLCAFÉ** ist es den AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen in Wien in einem soziokulturellen Rahmen die Möglichkeit anzubieten, ihre konkrete Lebenssituation, ihre Kultur, ihre Ideen und persönlichen Einstellungen einer interessierten Mehrheitskultur näher zu bringen und sie zur Diskussion zu stellen. Als öffentlicher Raum der Kooperation bietet sich die „Brunnenpassage“ im 16. Bezirk an, wo bereits einen regen soziokulturellen Betrieb existiert. Die beteiligten AsylwerberInnen werden ein Stückweit aus ihrer Isolation geholt. Ihre Diversität soll als Bereicherung für die sie aufnehmende Mehrheitskultur im Projektraum **ASYLCAFÉ** erlebt und erfahren werden.

Im **ASYLCAFÉ** findet am Ende einer dreimonatigen Arbeitsphase eine mit der Flüchtlingsgruppe entwickelte und gemeinsam erarbeitete Performance statt. Anschließend an wöchentliche Workshops, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, gibt es jeweils gemeinsames Kochen, Essen, Diskussion und Erzählen im zwanglosen Rahmen des Café-Ambientes, zu dem auch BesucherInnen geladen werden. Für die professionelle künstlerische Betreuung ist das Team der **FLEISCHEREI** verantwortlich, die sozialarbeiterische Betreuung übernimmt das Team der Brunnenpassage. Somit stellt das Projekt eine ideale Zusammenarbeit von „Kultur“ und „Sozial“ für AsylwerberInnen dar, die erstmalig die Gelegenheit haben, aktiv den Kontakt zur Mehrheitskultur zu suchen und ihre Fähigkeiten in den Mittelpunkt zu stellen - ein Kulturkontakt, der jenseits eines „Cafébesuchs“ einen wichtigen Identitäts-stiftenden Prozess in Gang setzen kann.

**Die Workshop-Arbeit erfolgt in drei Phasen**, jede endet mit einer öffentlichen Theaterperformance. Die Klammer bildet der Theater-Workshop am Beginn, dessen Ergebnisse in die folgenden Workshops mit Fokus Musik und Video einfließen und dort weiter entwickelt werden. Wie ein vielfarbiger Teppich fügen sich Stränge von Liedern, Gesängen und Videoarbeiten in das entstehende szenische Gewebe ein. Wichtig für das Team ist die Authentizität der Arbeit, d.h. die Einbeziehung der persönlichen Biografien, Erlebnisse und Sehnsüchte der beteiligten AsylwerberInnen. Kreativität soll praktisch erprobt und jenseits von rein sprachlichen und kulturellen Schranken eingeübt und von der Weitergabe technischen Know-hows und emanzipatorisch wirksamer Gruppenerfahrung ergänzt werden.

### **1. Workshop: Theater, Spiel und Improvisation**

Leitung: Maren Rahmann, D, Sun Sun Yap, SGP, Clemens Matzka, A

Aufwärm- und Gruppenübungen, Theaterspiele, freie Bewegung mit Fokus auf Spaß, Achtsamkeit und Schärfung der Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Gruppe. Förderung von kreativem, authentischem Ausdruck, dynamische Partnerspiele unter Verwendung multi-lingualer Texte (Gedichte, Interviews der/mit den Beteiligten, Auszüge von Artikeln aus der Tagespresse). Verwendung aktueller Themen, die den Alltag der AsylwerberInnen entspringen, wie z.B Integration oder Partizipation, interkultureller Austausch, individuelle Lebensgestaltung im Gastland.

### **2. Workshop: Musik, Singen und Improvisation**

Leitung: **Angélica Castelló (MEX) Maren Rahmann, Sibylle Starkbaum (A)**

Gruppen-Aufwärmübungen mit Stimme und Tönen, Austausch von Liedern aus den Herkunftskändern der Beteiligten, Bauen von Musikinstrumenten (z.B. Flöten, einfache Percussion-Instrumente), gegenseitiges Lehren und Lernen von Liedern, die den Herkunftsländern entstammen, Komposition und Einübung von neu kreierten gemeinsamen Liedern. Verwendung von eigenen und vom Theater bereitgestellten Instrumenten (Trommeln, Flöten, Akkordeon, Gitarre, Klavier).

### **3. Workshop: Videoarbeit und Oral Histories**

Leitung: **Eva Brenner, Andreas Pamperl, Jutta Schwarz (A)**

Der erfahrene Ausstatter und Videokünstler Andreas Pamperl, der für NGOs wie auch im Theater- Film- und Wissenschaftsbereich tätig ist, leitet eine erlern- und praktizierbare Videoarbeit, die auch für Laien zugänglich ist. Dabei wird leicht benutzbares Equipment, das sich zum Großteil bereits im Besitz des Theaterfundus der **FLEISCHEREI** befindet, erklärt und in kleinen Gruppen eingesetzt. Pamperl leitet Basis-Interviews und site-spezifische Dreharbeiten in der näheren Umgebung der **FLEISCHEREI**. Eva Brenner und Jutta Schwarz sowie ein/e ÜbersetzerIn begleitet die Arbeit mit gezielten Gespräche und Interviews mit den AsylantInnen über ihre Herkunft, ihre Lebenssituation und ihre Wünsche für die Zukunft. Die AsylwerberInnen werden ermutigt, eigene Videoclips auf Basis der Oral Histories zu gestalten.



Das Projekt **ASYLCAFÉ** hat sich zum Ziel gesetzt, die AsylwerberInnen aus Wien und Umgebung ihren privaten Unterkünften und Heimen herauszuholen, wo sie von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen zurückgezogen leben. Ihr Alltag ist bestimmt vom ungewissen jahrelangen Warten auf eine Entscheidung österreichischer Behörden im Asylverfahren. Im nationalen wie im internationalen Bereich gibt es verschiedene Versuche von meist kirchlichen Organisationen aktiv auf Flüchtlinge zuzugehen und sie persönlich zu unterstützen. Das **ASYLCAFÉ** geht über diese eher auf „Kaffeekränzchen-Ebene“ konstruierten Kontakte weit hinaus, es will verschiedene Ethnien ansprechen und sie einladen, kulturelle Abende mit professioneller Betreuung vorzubereiten und zu gestalten. Eine möglichst frühe Auseinandersetzung der AsylwerberInnen mit der Mehrheitskultur setzt einen wichtigen Grundstein für eine spätere berufliche und soziale Integration. Das Projekt **ASYLCAFÉ** formuliert einen neuen, interaktiven Umgang mit Flüchtlingen und setzt das Signal, dass AsylwerberInnen als kulturelle und soziale Bereicherung anzusehen sind. Davon werden neue Impulse für den Kunst- wie auch Sozialbereich der Stadt Wien erwartet. AsylwerberInnen können sich über ihre Situation in Österreich aktiv auseinandersetzen und haben dadurch Gelegenheit sich ein Stück weit aus ihrer oft passiven und ohnmächtigen Rolle zu befreien. Neben der **FLEISCHEREI** als künstlerisches Zentrum bietet die „Brunnenpassage“ ein professionelles Umfeld sozialarbeiterischer Betreuung, wo diplomierte SozialarbeiterInnen mit Bezug zum Handlungsfeld „Migration und Zuwanderung“ die kontinuierliche Betreuung sicherstellen. Der direkte Kontakt mit dem interessierten Publikum der „Brunnenpassage“ und das niederschwellige Setting erlaubt eine ungezwungene Kontaktnahme zwischen AsylwerberInnen und Publikum, aus denen sich soziale Vorteile für beide Gruppen ergeben können.

### **Biografien der Leitungspersonen**

**Eva Brenner** (A/USA), geb. 1953 in Wien, ist seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und -Produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit M.A. und Ph.D., Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 des Theater- und Kunstraums „**FLEISCHEREI**“ in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle soziotheatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“ in Kooperation mit StadtteilvertreterInnen, NGOs, neuen sozialen Bewegungen und div. Zielgruppen (MigrantInnen, Jugendliche, Asylanten). 2002 Mitbegründerin des internationalen SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), das 2007 erstmals die Stadt Tulln (NÖ) einbezieht sowie 2003 ILÉMOUVANTE auf der Insel Korsika, Frankreich.

**Konrad Hofer** (A), geb. 1955 in Obermillstatt/Kärnten, ist Soziologe, Buchautor und Lehrender an der FH für Sozialarbeit. Seit dem Abschluss des Studiums mit einer Dissertation über das Alltagsleben von ZuwanderInnen aus der Türkei in Wien, führte er zahlreiche freie Feldforschungsstudien im Auftrag der AK-Wien durch. Seit dem Buch „Würdelos“ 1990, in dem der Alltag von LeiharbeiterInnen analysiert und dokumentiert wird, sind inzwischen sieben weitere Publikationen zu unterschiedlichen Arbeits- und Lebensweltthemen erschienen. Zuletzt veröffentlichte er „Gestrandet“ (Löcker Verlag 2006) in dem er die typische Karriere von AsylwerberInnen in Österreich nachzeichnet. Aus dem letzten Forschungsprojekt entstand – in Zusammenarbeit mit Eva Brenner - die Idee zum vorliegenden Pilotprojekt für das **ASYLCAFÉ**.

## Arbeitsformat 9: SCHWERER WERDEN, LEICHTER SEIN

[oder: AUF DIESEM DUNKELNDEN STERN 2]

**Mit Texten von Ingeborg Bachmann & Paul Celan, in Kooperation mit Tanzatelier Wien**

Die Performance wird im Rahmen des neuen Austauschprojektes „Women Who Knew Too Much 07“ gezeigt - ein neues Festival mit Untertitel “Women-in-Performance Xchange: Wien Neubau – Tel Aviv Jaffa”. Das Festival entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem „Arab Jewish Theatre of Jaffa“ (Künstlerische Leitung: Gaby Aldor, Igal Ezrati) und wird ko-finanziert vom Austrian Cultural Forum Tel Aviv (IL). Im Gegenzug zur Performance der **FLEISCHEREI** in Jaffa wird das Arab-Hebrew Theatre of Jaffa **LONGING“ oder Exile at Home** - eine „multi-cultural collage“ auf der Basis authentischer Exilgeschichten – in der **FLEISCHEREI** erstmals in Wien zeigen (s. [www.arab-hebrew-theatre.org.il](http://www.arab-hebrew-theatre.org.il)).

### Ingeborg Bachmann und Paul Celan

Im Wien der Nachkriegszeit begann jene entscheidende Beziehung, ohne die Ingeborg Bachmanns Leben und Werk schwer denkbar sind: am 16. Mai 1948 lernte sie den jungen Dichter Paul Celan kennen, der 1947 aus Bukarest nach Wien gekommen war, einem Arbeitslager entkommen. Im literarischen Dialog mit Celan hat Bachmann zu ihrer Dichtersprache gefunden nicht nur im Celan-Anklang mancher Sprachbilder oder rhythmischen Figuren, sondern in der „tiefgreifenden Verwandlung ihres Denkens und Schreibens durch die Begegnung mit dem Dichter, der vom Eingedenken an das Geschehen, die Judenvernichtung, nicht loskam.“ (Hans Höller, Ingeborg Bachmann, Rowohlt Verlag, 1999, S. 59) „Der dunkle Schatten“ - Ende 1945 bei ihr noch ein Bild für das einsame Dichten - verwandelt sich nun in die dunkle Wolke, die über der Trümmerlandschaft von Nachkriegsdeutschland hängt, und der schütterere Regen wird zum Bild eines Sprechens, das die lastende Vergangenheit der gesellschaftlichen Kontinuität zugänglich macht (siehe „Früher Mittag“, 1953). Zu Recht ist in der Bachmann-Forschung auf den Malina-Text als Gedächtnisraum für die Begegnung mit Paul Celan hingewiesen worden, besonders in der Legende „Die Geheimnisse der Prinzessin von Kagran“ – der Fremde legt „ihr die Blume wie einer Toten auf die Brust“ – als „Initiationsszene“ zu einem neuen Dichterverständnis, „Lyrik nach Auschwitz“ zu schreiben. Einige Zitate stammen fast wörtlich aus Celans Gedicht „Stille!“ (aus „Mohn und Gedächtnis“, 1952), wobei für die alten poetischen Bilder für die Kunst und Liebe (Rose, Dorn, Spiegel) das Bild des Schattens und der Finsternis tritt - mit den Assoziationen von „Erklirren eines Glases oder der längeren geschichtlichen „Nacht“ -, was an die „Kristallnacht“ denken lässt. In dem Gedicht „Corona“ (aus demselben Zyklus) sagt Celan „ Es ist Zeit, dass man weiß“, ein Motiv, dass die „Prinzessin von Kagran“ erschüttert im Wissen um die Tragik gescheiterter Liebe und die Einsicht in das Drama eines Schreibens nach dem Holocaust. „Zufall“ ist ein weiteres Wort – im Sinne von zufallendem Schicksal – das Bachmann in ihren literarischen Dialog mit Celan aufnehmen wird...

Für Projekt **SCHWERER WERDEN, LEICHTER SEIN** wird das dramaturgische Gerüst der Performance neu erstellt und fokussiert auf einen literarischen Dialog der beiden DichterInnen, Bachmann und Celan. Neben jener programmatischen Bachmann-Texte, die in der vorhandenen Struktur aufscheinen, werden andere – wie „Die Prinzession von Kagran“ - neben Gedichten von Paul Celan, die eine poetische Kohärenz aufweisen, verwenden, z.B. die „Todesfuge“ (1944/45), „Stille“ und „Corona“. Teile dieser Texte werden gesprochen, andere nur projiziert oder „getanzt“, d.h. vom Tänzer Sebastian Prantl in körperlich-szenischem Kontext mit Maren Rahmann in Tänze transponiert. Zentrale Rolle spielen also nicht nur Bachmanns Texte, die Musik und Videoebenen (das Video wird simultan gefilmt und projiziert), sondern der Dialog zwischen Frau und Mann, Wort und Körper, Schauspiel und Tanz. Für jeden der Bachmann-Texte wird ein sprachliches und choreografisches Äquivalent mit musikalisch-rhythmischer Übersetzung gesucht. Der Diskurs oszilliert zwischen der Schauspielerin Maren Rahmann, begleitet von ihrem „Alter-Ego (der Musikerin) und dem Tänzer-Choreograph Sebastian Prantl (A); die theatrale Spannung lebt von der Differenz zwischen Sprache und Körper, Raum/Bild und Nahaufnahme, Wort und Bewegung.

### **LONGING“ oder Exile at Home / Arab-Hewbrew Theatre of Jaffa**

Eine Gruppe von jüdischen und arabischen Künstlern, MigrantInnen sowie alte, neue und in der Diaspora geborene Israelis, unternehmen eine Reise in ihre Vergangenheit. Da ist die Geschichte eines Großvaters, der von dem arabischen Dorf B'iram vertreiben wurde, die Mutter, die von Kairo nach Israel immigrierte und davon träumt, zuhause begraben zu werden, die Tochter, die in das Berlin ihrer Vorfahren zurückkehrt um in die Fußstapfen ihrer Väter zu treten, und der Onkel, der in das Dorf seiner Geburt, aus dem er verbannt wurde, als einfacher Landarbeiter zurückkehrt – all diese realen Schicksale“ verweben sich, begleitet von arabisch-jüdischer Musik, kunstvoll mit der Geschichte zweier Schauspielern aus Uzbekistan, die danach streben, endlich Bürger ihres „Gelobten Landes“ zu werden...Diese unterschiedlichen Charaktere treffen auf die mythische Figur „Telenovella“, die sich Gedanken über Liebe, Leben und den Begriff der „Nationalität“ macht. Die Performance findet auf verschiedenen Ebenen im offenen Raum statt, rund um das Publikum. Die ZuschauerInnen befinden sich inmitten von verschiedenen Kulturen, Leidenswegen, Sprachen, und Musiken – einem für das heutige Israel so typischen „melting pot“. Am Ende wird von den SchauspielerInnen Essen und Trinken aus ihrer Heimatgegend gereicht.

**Regie und Dramaturgie:** Igal Ezrati, **Design:** Uri Onn, **Licht:** Chani Vardi, SchauspielerInnen/**Co-AutorInnen:** Gaby Aldor, Marianna Baluzev, Claudia dela Seta, Rauda Saliman, Norman Issa, Ra'anan Ferrara, Oleg Rudobilski. **Autoren:** Itzik G'uli, Immad J'abarin, Danny Hurvitz. **Musiker:** Alla Abu-Amra – Oud, Gitarre, Klarinette, Amin Sayag: Violine

## ARBEITSPHASEN & PROJEKTE

### B 2009

#### Arbeitsformat 10: UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL

**Neuinszenierung** nach Texten von Jura Soyfer (1934) in deutscher und englischer Sprache

**Szenen und Chöre** aus dem Romanfragment „So starb eine Partei“

Geplant im Rahmen der **Erinnerungsprojekte zum 12. Februar 1934** im Karl-Seitz-Hof, Wien Floridsdorf, in Kooperation mit der Bezirksvorstehung 21. Bezirk

Sitespezifische Performance In deutscher und englischer Sprache **zum 70. Todestag des Autors**. Konzipiert für die **FLEISCHEREI** und den Karl-Seitz-Hof, 21. Bezirk. In Kooperation mit lokalen Vereinen und der Bezirksvorstehung Floridsdorf sowie Unterstützung der Jura-Soyfer Gesellschaft

**Textfassung/Regie:** Eva Brenner (A/USA); **Raumgestaltung/Videos:** Andreas Pamperl (A); **PerformerInnen:** Katka Csanyiova (SK) Jella Jost (A), Birgit C. Krammer (CH), Stefan Lirsch (A), Maren Rahmann (D), Sibylle Starkbaum (A), Sun Sun Yap (SGP)

Der „**österreichische Brecht**“ **Jura Soyfer (1912-1939)** hat einen realistischen Zeitroman über den Februar 1934 in Wien und seine Folgen geschaffen, der Zeitgeschichte als ein mehrschichtiges Drama, das auf die Katastrophe zutreibt, erleben lässt. Nach dem Vorspiel, das die Entwicklung von 1919 bis 1932 im Zeitraffer skizziert, konzentriert sich die äußere Handlung auf das letzte Jahr der 1. Republik. Die ersten 6 Kapitel - 2 davon nur als Exposé erhalten - spielen in den ersten 3 Monaten des Jahres 1933, die das Schicksal der Sozialdemokratie besiegelten. Die Wochen vor Hitlers Sieg am 30. Jänner, die Siegesfeier der Nazis in Wien, die Gegendemonstration der Sozialdemokraten am 11. Februar, der Eisenbahnerstreik am 1. März, der Rücktritt der drei Nationalratspräsidenten am 4. März, die gewalttätige Verhinderung der Parlamentssitzung am 15. März, das Verbot des Republikanischen Schutzbundes am 31. März - all das umreißt die dokumentarische „Handlung“. Der 2. Teil setzt nach einer beträchtlichen Lücke ein und behandelt weniger genau fixierbare Vorgänge im Sommer und Herbst 1933 und schließlich im Jänner 1934. Ungefähr 14 Tage vor dem Februaraufstand bricht das Dokument abrupt ab.

**Die szenische Bearbeitung des Romans, der Soyfers Hauptwerk** werden sollte aber Fragment blieb, versteht sich als work-in-progress. Sie versucht nicht, ein realistisches Ab/bild der Zeit zu geben, auch nicht, die „Bewegung der Massen“ zu inszenieren. Stattdessen konzentriert sie sich auf Skizzen führender Personen im Roman und deren persönliches Schicksal, ihre Beweggründe zu handeln bzw. nicht (mehr) zu handeln. Es entsteht das gespenstische Panorama des Verfalls einer Partei, artikuliert über Erfahrungen konkreter Individuen, deren Wünsche und Verirrungen.

**Der offene Raum**, in dem sich alle Anwesenden begegnen, wird beherrscht vom einsamen Bild alternder Gewerkschaftsvertreter, emphatischer Jungenazis, junger Arbeiter und verbürgerlichter Funktionäre, über die das Zeitgeschehen hinwegschwappt. In Soyfers Romanfragment gibt es keine Helden, das kollektive Thema wird durch die je verschiedene Optik der handelnden Personen aufgefächert. Seine differenzierte Sehweise ist typologisch - und so kommen die Stereotypen der Zeit stellvertretend für Tausende andere zu stehen. Die Erstarrung der österreichischen Sozialdemokratischen Partei der 20er und 30er Jahre, die Bürokratisierung von Funktionären und Parteigenossen, die Verharmlosung faschistischer Gefahr - übertönt von religiös-politischen Erlösungshoffnungen - werden in all ihrer Pathologie ausgestellt. Das Publikum kann Rückschlüsse auf die Gegenwart ziehen, Assoziationen zu heutigen Verfallserscheinungen, Korruptionsskandalen und Rückzugsgefechten der linken Bewegung herzustellen.

### **Szenarium**

1. OUVERTÜRE: „Rote Fahnen“ – Fragmente aus Archivszenen
2. CHOR - „Wir sind die Arbeiter von Wien“
3. Selbstporträt des Neonazis Franz Josef Zehetner
4. REPORT 1 (Nazimärsche in den Strassen Wiens)
5. Selbstporträt 1 des Parteikassiers Robert Blum + REPORT 2 (Aufmarsch 11. 2. 1933)
6. Selbstporträt des Gewerkschaftsführers Ferdinand Dworak
7. Selbstporträt des Nationalrats Josef Dreher
8. REPORT 3 (Streik der Eisenbahner)
9. Dialog Dworak-Dreher + Dachaulied
10. CHÖRE – Textfragmente zu Otto Bauer
11. REPORT 4 (Auflösung des Parlaments)
12. Dialog des jungen Arbeiterpaares Käte Haider + Franz Seidel
13. Selbstporträt 2 Robert Blum (Gefängnis, Ich-Spaltung, Traum)
14. EPILOG: Blums Befreiung + Apotheose + Walzerfragment: „Glücklich ist, wer vergisst...“ + Umarmungen, CHOR - „Wir sind die Arbeiter von Wien“
15. CODA: „Eine fremde Stadt“

### **Anmerkung**

Die Uraufführung der ersten Fassung des Projekts fand am 16. Dezember 2006 im Wiener Museumsquartier (Architekturzentrum Wien) statt – veranstaltet im Rahmen der internationalen Otto Bauer-Konferenz „AUSTROMARXISMUS \_ VISION \_ POLITIK \_ BEWEGUNG \_ KULTUR“. Eine öffentliche Probe zu dem work-in-progress Projekt fand am 2. 12. um 18 Uhr im Flakturm Arenbergpark 1030, statt als Beitrag zu dem Kunstprojekt 77 Positionen - „FAKTUM FlakTURM“. Weiters wurde eine Special Performance unter dem Titel „Robert Blum, der Aussenseiter“ als Solo-Performance von Sun Sun YAP (SGP) am 24. März 2007 im „WINDOW“/Jewish Theater Austria realisiert - als Teil des internationalen Festivals „TIKUN OLAM“ / Repair the World - World Congress of the Association for Jewish Theater & dem Festival of International Jewish Theater. Regie: Eva Brenner, Ausstattung/Video: Andreas Pamperl.

## Arbeitsformat 11: „migration music“

**3x3 Ensembles experimenteller Musik** mit KünstlerInnen der **FLEISCHEREI** und Gästen

**Februar-Mai 2009, jeden Montag abends im Keller der FLEISCHEREI**

KuratorInnen: **Konstantin Athanasiadis (A)**, **Ute Pinter (A)**; Ensembles: **Hans Tschirtsch (A) & „Tschiritsch's Urwerk“**, **Angélica Castelló (MEX) & Low Frequency Orchestra (A)**, **Ingrid Hammer (A) & Vokalensemble transaplin (Berlin)**.

**Die Erste Staffel der Serie eröffnet den Raum für das kreative Zusammenspiel** zeitgenössischer MusikerInnen, die sich seit Jahren im Umkreis der **FLEISCHEREI** befinden. Ziel ist es, die Basis musikalischer, improvisatorische und performativer Strukturen zu erforschen, und ein neuartiges Interaktions- und Kompositionsformat zwischen MusikerInnen, PerformerInnen und MigrantInnen zu entwickeln. **Der Schwerpunkt liegt auf Rekonstruktion von Berggesängen div. Regionen** (China bis Korsika, Alpen bis Tundra) **und deren experimenteller Adapatierung** für ein heutiges urbanes Publikum. Genreübergreifende Improvisationen zwischen MusikerInnen und SchauspielerInnen führen zu originalen Vertonungen migrantischer Lebensgeschichten, die zuvor vom Team recherchiert und dokumentiert werden. Angestrebt wird die Kooperation mit regionalen, internationalen und migrantischen MusikerInnen & KünstlerInnen der freien Szene.

### Biografien

**Angélica Castelló (Flötistin, Komponistin, Veranstalterin) Low Frenquency Orchestra**, geb. 1972 in Mexiko. Musikstudien am Conservatorio Nacional de Música de México mit Horacio Franco und Flöte mit Marielena Arizpe. Daneben Gesangstätigkeit in verschiedenen Chören. Ab 1990 Musikstudien an der Université de Montréal unter Francis Colpron (Bachelor's degree 1994). Von 1996 bis 1999 postgraduate studies in Amsterdam mit Paul Leenhouts. Danach Ausrichtung auf contemporary music, improvisation, experimentation, und die Zusammenarbeit mit jungen KomponistInnen. Seit 1999 Wohnsitz, Studium und Unterrichtstätigkeit in Österreich, vielfältige Kompositions- und Life Musikaufträge für zeitgenössisches Theater, Performance, Visual&Video Künstler und Gruppen. Mitglied des "Low Frequency Orchestra", von Los Autodisparadores, Fiori Musicali und grill/castello. Seit 2004 Organisatorin der Konzertserie i "Neue Musik in St. Ruprecht" in Wien, mit dem Ziel, neue experimentelle und elektronische Musik zusammen zu bringen. Als Soloistin international tätig. Stipendien aus Mexiko und Kanada.

**Transaplin - Vokalensemble Berlin**, Gegründet 2001 von der Regisseurin und Sängerin Ingrid Hammer (A). Das Vokaltrio transalpin beschäftigt sich mit ethnischer Musik unterschiedlicher Kulturkreise. Mit seiner Technik des Synchronsingens legt das Trio den Schwerpunkt seiner Arbeit auf das Verschmelzen, das Sich-Durchdringen der Musiken unter Wahrung ihrer kulturellen Eigenart. Die Lieder klingen auf, verschränken sich, trennen sich wieder und treffen erneut aufeinander. Durch das – buchstäbliche – Zusammensingen von Liedern unterschiedlicher kultureller Herkunft entstehen neue fremde Klangwelten – neue musikalische „Ethnien“. „Eine atemberaubende Wanderung durch musikalische Zwischenwelten. Was im Zusammenleben der Völker Utopie bleibt, ist musikalisch möglich ...“ (zitty, 19/2003)

**Hans Tschiritsch ((Musiker, Komponist, Instrumentenbauer, Erfinder) - kunstverein klangwerk**. "Tschiritsch's Urwerk" nennt sich das unkonventionelle sechsköpfige Ensemble, bei dem international renommierte Musiker aus der ganzen Welt mitspielen. Hans Tschiritsch bringt zahlreiche Klangmaschinen und individuelle Musikinstrumente mit, die er selbst entworfen und gebaut hat, entwickelt außergewöhnliche Sounds und Obertongesänge. Bekannt geworden ist Hans Tschiritsch, der im Wiener Burgtheater als "Geräuschmeister" und Musiker Theateraufführungen bereichert, mit seiner Nähmaschinenobertondrehleier, der Grammophonkeige, der singenden Säge, Steel-pan und Eisenrädern. Zahlreiche Perkussionsinstrumente sowie Trompete, Posaune und Tuba ergänzen die amüsante Musik.

## Fortsetzung 2008 begonnener Projektformate

### März-Mai 2009

#### „Ceci n'est pas une pipe!“ - Zeitjournal der FLEISCHEREI 2009

Frühjahr 2009: Diskursmodul zu Themen laufender Theaterproduktion mit KünstlerInnen und ExpertInnen über die Erinnerungskultur an die 1. österreichischen Republik und den kulturellen Aufbruch des „Roten Wien“ (Jura Soyfer-Performance als Aufhänger). Herbst 2009: Fragen des Klimawandels im Spiegel der neoliberalen Gesellschaft werden in zwei Etappen diskutiert. 1. werden die Theatertheorie und Praxis von Marlene Streeruwitz und Bedingungen des Schreibens von Frauen beleuchtet, 2. das Zeitalter wachsender Unsicherheiten untersucht - von Natur bis zur Ernährung, von Medizin bis Kultur: die demokratischen Werte einer seit der Französischen Revolution von Utopie und Fortschritt geprägten Zivilgesellschaft stehen auf dem Prüfstand. Feministische und patriarchatskritische Forscherinnen diskutieren Zukunftsvisionen und Alternativen: Marlene Streeruwitz, Claudia von Werlhof, Geneviève Vaughan, Christina von Braun u.a.. (Aufhänger ist die Inszenierung von „**Boccaleone**“, die den Projektzyklus „**CLIMATE CHANGE**“ [2010-2013] einläutet). KuratorInnen: **Alexander Emanuely, Eva Brenner, Pia Janke** (A, Theaterwissenschaftlerin, Uni Wien).

### März-Juni 2009

Weiterführung der soziotheatralen Arbeit des „**Café Fifty+**“ mit Frauen über Fünfzig. Die Gruppe wählt sich selbst ihr neues Thema und erarbeitet mit der künstlerischen Leitung der **FLEISCHEREI** eine Performance. Als Ausgangspunkt gelten die Themenkomplexe fortschreitender Verarmung weiter Teile der Mittelschicht, die zu wachsenden Zukunftsängsten besonders im Leben von Frauen über 50 führen (s. Der Standard sowie andere Presseberichte). Oral Histories, Tanz- und Theaterimprovisationen führen zu einer Aufführungsserie am Ende der Arbeitsphase unter Leitung von Eva Brenner und Silvia Both.

### Februar-November 2009

Anfang 2009 beginnt die zweite Projektphase des **ASYLCAFÉ** als Pilotprojekt mit AsylwerberInnen in Wien. Diesmal wird eine andere Gruppe von AsylwerberInnen (AfrikanerInnen) in den Mittelpunkt der Arbeit gerückt. Sie findet wiederum in Koproduktion mit Verein ACT NOW-theater arbeit, der **Brunnenpassage** und dem Soziologen Konrad Hofer unter Leitung des **FLEISCHEREI**-Teams und der sozialpädagogischen Betreuung des Teams der **Brunnenpassage** (Caritas) statt.

### März-April 2009

„**migration mondays : Yugo-Ostalgie?**“ mit MigrantInnen aus Ländern Exjugoslawiens in der **FLEISCHEREI**. Eine Exkursion der kultigen Cooking-Shows in neue geografische, geopolitische und kulturelle Zonen. Eine Begegnung mit MigrantInnen aus dem Exjugoslawischen „Kontinent“. Kuratorin: **Vanja Fuchs** (SLO) mit Experten aus Slowenien, Kroatien, Bosnien, Serbien - z.B. **Bogdan Bogdanovic** (kritischer Architekt und letzter kommunistischer Bürgermeister von Belgrad, lebt in Wien).

## .VORSCHAU HERBST 2009

### „Boccaleone“ (EA)

Österreichische Erstaufführung des Theaterstücks von **Marlene Streeruwitz** (1999)

Regie: **Eva Brenner / Künstlerische Mitarbeit: Marlene Streeruwitz**

Performance: das Künstlerische Team der **FLEISCHEREI**

Raum/Videos: **Beat Zoderer** (CH) – der bekannte Bildende Künstler zu Gast in Wien

*„Es wird die Suche nach einer neuen Sprache beschleunigt werden müssen.“  
– Marlene Streeruwitz, „Tagebuch der Gegenwart“, 2002, S. 180.*

„**Boccaleone**“ ist das letzte bis dato publizierte Stück der feministischen und radikal zivilisationskritischen Autorin. Es präsentiert eine ätzende Satire als Horrorszenario am Jahrtausendende. Eine surreale Revue über Werteverfall und Brutalisierung von Arbeitsverhältnisse in einer zynischen Gesellschaft des Post-Historie, wo Zerstörung von Natur Hand in Hand geht mit Sadismus der Eliten, wo Versklavung, Organhandel und Mord an der Tagesordnung und wir alle zu „AsylantInnen“ geworden sind. Das Stück verbindet Ausbeutung von AsylwerberInnen mit illegalem Leichenhandel, der aus dem wachsenden Bedarf für Transplantationen privilegierter Länder erwächst. Hauptfragen sind die Zivilisationskrise unserer Gesellschaft, Armut, Ausbreitung von Geldwirtschaft, Zweiklassenmedizin, Entdemokratisierung, Verfall der Werte – aber auch der Verfall feministischer Visionen. Das Horrorszenarium gleicht einer Reality-Show und signalisiert die endgültige Vertreibung aus dem Paradies und in eine angewandte „Poetik des Widerstands“.

*„Wir haben alle eine große Sehnsucht nach dem Vater. Mehr hat die Frauenbewegung nicht fertiggebracht. Wir dürrn uns jetzt in unsere ganzen Armseligkeit sehen. Ich denke, wir sind weniger denn je.“  
– Tini in „Boccaleone“, S. 450.*

Feministische Wahrnehmungsweisen und Analysen bilden die Basis eines Stück-Werks, das Aufklärung und Emanzipation zum Ziel hat, patriarchalen Diskurs des Verschwiegenen und die Welt von Grund auf neu artikulieren will. So soll ein über Generationen (von Frauen) in mystischem Schauer tradiertes Geheimnis der Väter und seiner Sprache/n seiner Aura zu entkleidet werden. „Emanzipation bedeutet [...], den Anteil der Eigenautorenschaft so groß wie möglich zu gestalten. Also Ereignisse, Entscheidungen, Abläufe und Beobachtungen selbst zu formulieren. Also nicht zum Text andere oder von Systemen zu werden und in der Erinnerung dann nur diese anderen oder die Systeme zu verwalten“. (Streeruwitz, Gegen die tägliche Beleidigung, 2004, S. 44).

*„Streeruwitz will ‚ordnendem Denken den Inhalt entziehen, und über Chaos Chaos bewältigen.‘ Es handelt sich also um eine Art Chaostheorie des Theaters. [...] Die Kritik der Autorin an der heutigen, an Gewaltszenarien gewöhnten Konsumgesellschaft hingegen zeigt sich nirgendwo deutlicher als in den Wiederholungen eines Kitschrepertoires, das sich in Videoclips und Fernsehshows, in soap operas und Zeichentrickfilmen global ausgebreitet hat.“ - - Markus Hallensleben, „Post-post-moderne Expeditionen ins Jetzt“, Marlene Streeruwitz, Text + Kritik 164, 2004, S. 67.*



## **Künstlerisches Team 2008-2009** (siehe [www.experimentaltheater.com](http://www.experimentaltheater.com) )

### **Geschäftsführung**

Eva Brenner (A/USA)

### **Obmann des Vereins „Projekt Theater“**

Peter Kreisky (A)

### **Künstlerische Leitung**

Eva Brenner (A/USA)

### **Ausstattung & Technische Leitung**

Andreas Pamperl (A)

### **Administration/Buchhaltung**

Judit Wlaschitz (H)

Bilanzierung

Kanzlei Spann&Freund / Mag. Manfred Freund

### **Kernteam / PerformerInnen**

Angélica Castelló (MEX)

Birgit C. Krammer (CH)

Clemens Matzka (A)

Maren Rahmann (D)

Sibylle Starkbaum (A)

Jutta Schwarz (A)

### **Assoziiertes Team**

Monika Anzelini (A), Rainer Berson (D), Steffi Hofer (D), Jella Jost (A),

Jakub Palacz (PL), Agnieszka Salomon (PL), Uta Wagner (D/B)

### **Raumgestaltung/Technik/Videos**

Andreas Pamperl (A), Beat Zoderer (CH)

### **Dramaturgie**

Eva Brenner (A/USA)

Nora Skrabanja (D)

### **Assistenz**

Nora Skrabanja (D)

### **Grafik/Fotografie**

Rainer Berson (A), Eva Brenner

### **Webdesign/PC-Systeme**

Oliver Sowa (A)

Alexander Schlögl (A)

### **PR & Pressearbeit**

Heidi Ambrosch (A) / Mitarbeit: NN

### **Musik/Komposition**

Angélica Castelló (MEX) & "Low Frequency Orchestra"

Peter Kaizar (A), Maja Osojnik (SLO), Reinhardt Honold & Band "Mind the Gap"

### **Künstlerisches Team ACHTUNDSECHZIG**

Eva Brenner, Koran, Renate Ganser, Lore Heuermann, Maren Rahmann, Jaroslav Adam Wiener, Andreas Pamperl, Charles Ofoedu, Rosemarie Poiarkov, Werner Rotter, Jutta Schwarz; grauenfruppe: Daniela Beuren (A), Elke Papp (A), Karin Seidner (A), Martina Sinowatz (A)

### **KuratorInnen / Special Events / Cooking-Shows:**

Heidi Ambrosch (A), Nuray Ammicht (A/TR), Eva Brenner, Alexander Emanuely Peter Kreisky, Sun Sun YAP

**„Die Freiheit wird einem nicht geschenkt.  
Man muss sie sich nehmen.“**  
- Meret Oppenheim



Zyklus "Bring your own Pictures!" © E. Brenner, Mai 1971

**KONTAKT: DR. EVA BRENNER**  
**FLEISCHEREI / PROJEKT THEATER STUDIO**  
**KIRCHENGASSE 44, 1070 WIEN**  
**FON/FAX 01/524 07 38**  
[OFFICE@EXPERIMENTALTHEATER.COM](mailto:OFFICE@EXPERIMENTALTHEATER.COM)  
[WWW.EXPERIMENTALTHEATER.COM](http://WWW.EXPERIMENTALTHEATER.COM)

© Eva Brenner, 15. Jänner 2008 (Fotos **FLEISCHEREI**: © BlindSpot E<sup>2</sup>)

**PROJEKT THEATER STUDIO / FLEISCHEREI** wird seit 2006 unterstützt von: Kulturamt der Stadt , Bezirksvorstehungen 7., 8. und 16. Bezirk, bm:ukk, AK-Wien, Austrian Cultural Forum Krakau, Austrian Cultural Forum Telaviv, MA 17/Diversitätsangelegenheiten, MA 7/Interkulturelle und internationale Aktivitäten, MA7/Wissenschafts- & Forschungsförderung, KulturKontakt Austria, Polnisches Institut, Tschechisches Institut, Deniz Bank, THOMASTIK-Infeld, Restaurant Lux, Restaurant Adlerhof, das möbel, Amerlingbeisl, Restaurant da Michele, Asiatischer Imbiss Burggasse, Weinbau Pöschl, Café Espresso, KORRAK reisen, private Sponsoren.

**FLEISCHEREI Jahreskonzept 2008-09\_„CREATING ALTERNATIVES 2“**